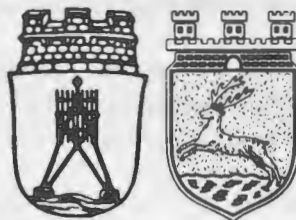


Kreis Deutsch Krone
 Stadt Deutsch Krone
 Landkreis Osnabrück
 Gemeinde Bad Essen

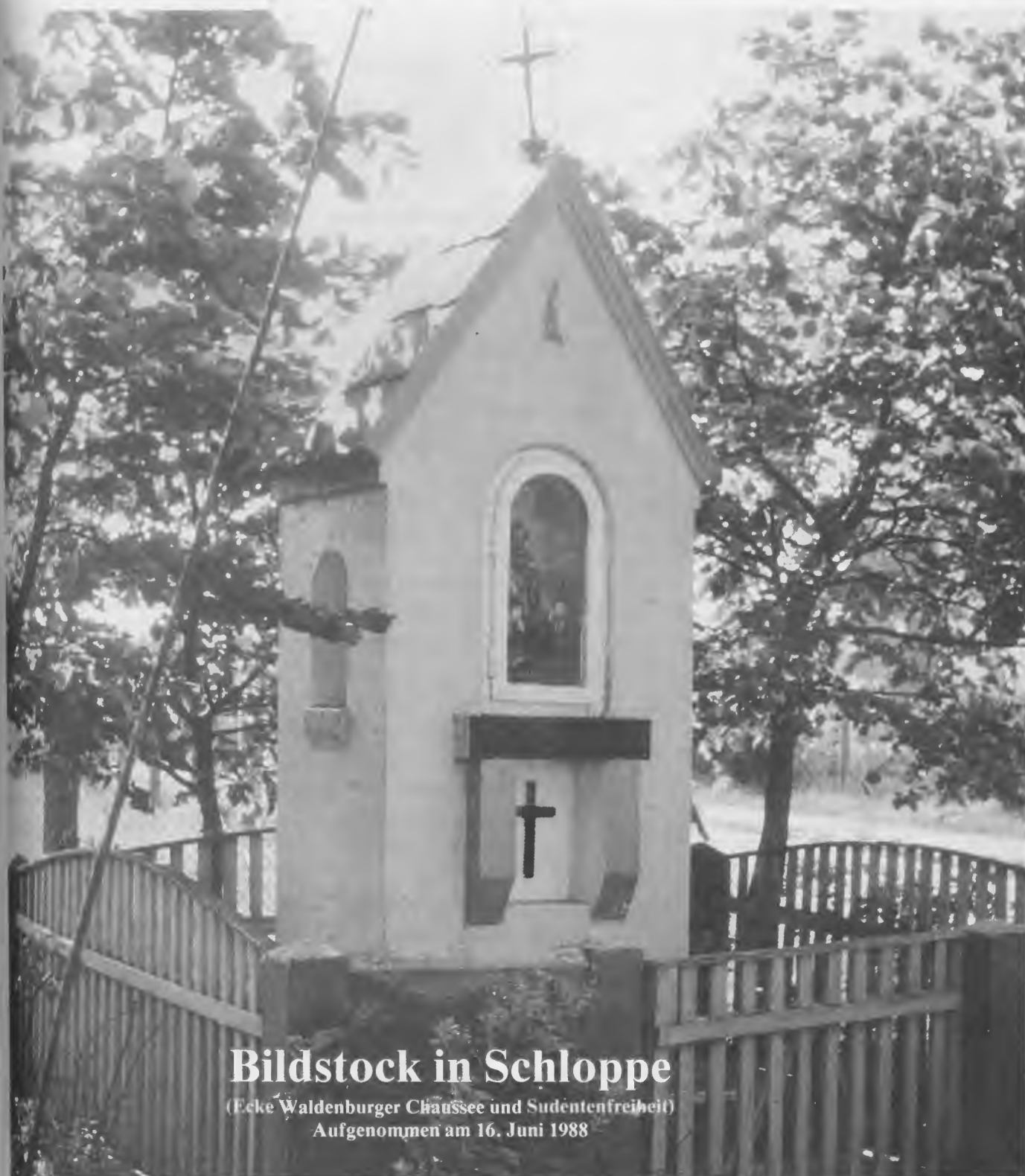
Stadt Cuxhaven
 Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, August 1988/38. Jahrgang — Nr. 8

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
 Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



Bildstock in Schloppe

(Ecke Waldenburger Chaussee und Sudentenfreiheit)

Aufgenommen am 16. Juni 1988

Editorial

Liebe Heimatfreunde aus Deutsch Krone, und Schneidemühl!

Der Alltag hat mich wieder. Die Arbeit, die Verantwortung, die Pflicht und — der Heimatbrief!

Obwohl ich diesmal aus familiären Gründen daheim bleiben mußte, einmal ausspannen zu können ist auch in den eigenen vier Wänden schön. Und wenn dann dieser „durchwachsene Sommer“ es sich wieder einmal einfallen ließ, es strömend regnen zu lassen, dann dachte ich: Stell dir vor, du müßtest jetzt irgendwo an der See sein — Mensch wie schön ist es doch zu Haus!

Gleichwohl, der Heimatbrief hat mich auch in den Tagen des Ausspannens nicht losgelassen. Ich hatte mir ja vorgenommen, die alten Fotos auszusortieren, die im Heimatbrief veröffentlicht worden sind und sich inzwischen angesammelt haben.

Und hier muß ich zunächst einmal Heimatfreund Eduard Klepke danken, der ja auch — Welch ein Glücksumstand! — in Bad Essen wohnt. Wir hatten einen Termin vereinbart, trafen uns hier in „meiner Redaktion“, schotteten uns ab — und los ging's . . .

Heimatfreund Klepke hat alle Aufnahmen, die inzwischen erschienen sind, „vereinrahmt“. Er würde sie gern, so hat er gesagt, für die Deutsch Kroner Heimatstube in Bad Essen behalten. Dort wären sie eine wertvolle Bereicherung der Erinnerung an die alte Heimat. Und somit sind die alten Fotos nun im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen archiviert. Wer gleichwohl seine Eigentumsansprüche geltend machen möchte und die Bilder zurück haben will, der setze sich bitte mit Heimatfreund Klepke in Verbindung.

Auch Frau Bukow hat, was Schneidemühl betrifft, die Bilder gesammelt nach Lübeck geschickt bekommen. Ich weiß es nicht, aber möglicherweise sollen sie auch Besitz der Heimatstube in Cuxhaven werden. Ansonsten gilt das gleiche wie für die Deutsch Kroner.

Dank sagen möchte ich auch Lothar Doege, von dem das Titelbild dieser August-Ausgabe des Heimatbriefes stammt. Es wird sicher bei manchen schmerzliche Erinnerungen an zu Hause wecken.

Ich habe eben einmal nachgerechnet, dieser Heimatbrief ist schon der elfte, der unter meiner redaktionellen Verantwortung zu Ihnen gekommen ist. Inzwischen sind wir längst, so hoffe ich doch, auf menschliche Tuchfühlung gegangen, Anfangsschwierigkeiten sind beseitigt und Holperstellen beseitigt.

Während des Deutsch Kroner Jubiläums im April hatte ich ja die Möglichkeit, auch unsere Heimatfreundin Margarete Jung kennenzulernen. Sie fragte mich, ob die monatlichen Gedichte frühere Veröffentlichungen seien, so daß ich nur die Schreibtischschub-

lade aufzuziehen brauchte. Nun, vielleicht stellt sich auch mancher unser Heimatbrief-Leser diese Frage. Die Antwort: Nein! Ich muß mir jeden Monat immer wieder neu etwas einfallen lassen. Das nebenstehende Gedicht ist erst im letzten Monat „aus der Feder geflossen“. Drücken Sie mir mit die Daumen, daß mir die Inspiration auch künftig treu bleibt.

Monat August — Zeit der Reife, Zeit auch, sich zu besinnen, daß auch wir Menschen unlösbar eingebunden sind in den ewigen Kreislauf der Natur.

Ich wünsche Ihnen allen schöne, sonnige Sommertage, Freude am Leben und Heiterkeit des Herzens.

Mein Gruß gilt aber vor allem auch allen alten, schwachen und kranken Heimatfreunden. Ihnen wünsche ich liebevolle Betreuung, menschliche Zuwendung und baldige Gesundheit.

Wie immer, herzlichst
Ihr Klaus Weißenborn

So, und nun noch schnell nach Redaktionsschluß eine Top-Meldung: Die Deutsch Kroner beteiligen sich am „Historischen Markt“, der am 26. und 27. August in Bad Essen stattfindet.

Geänderte Versandanschrift

● Die Versandanschrift für das Heimatbuch „Deutsch Krone — Stadt und Kreis“ mußte geändert werden.

● Bestellungen werden ab sofort erbeten an Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1, Telefon 05 11/69 28 08.

● Der Preis beträgt unverändert 19,70 Mark, einschließlich Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. Gramse“ DM 2,50.

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“ — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Zwiesgespräch

Von Klaus Weißenborn

Im Zimmer das alte Sofa steht —
verschlissen der Plüsch von der Zeit!
Erinnerung vergilbte Fotos umweht.
Was einmal war, ist so weit!

Abendsonne flutet durch Scheiben.
Der Tag endet leise und still.
Ferne ist das Alltagstreiben —
du spürst, was die Sehnsucht will.

Großvater hebt den Enkel aufs Knie —
streichelt zärtlich ihm über das Haar.
Stunden wie diese vergißt man nie!
Ob es heute ist, oder einstmals war!

Der Alte schaut sinnend vor sich hin,
und die Gedanken gehen zurück.
So manches kommt ihm in den Sinn —
Lebensbogen zwischen Leid und Glück.

„Opa, du siehst so traurig aus“,
sagt da der Enkel auf seinem Schoß.
„Ich dachte an früher, an zu Haus,
an die Heimat dacht' ich bloß!“

„Heimat, Opa, was ist das nur?
Muß man dann traurig werden?“
Leise tickt die alte Uhr.

„Nein, das Schönste auf Erden!“
„Dann brauchst du doch nicht

traurig zu sein!“

Der Alte schüttelt bedächtig das Haupt.
„Verstehst's nicht Kind, bist noch zu klein,
man hat mir die Heimat geraubt!

Als ich so alt war wie du mein Kind,
da streifte ich durch Wald und Flur.
Daheim zersauste der pommersche Wind
mir übermütig meine Frisur!

Es schmeckte besser, das knusprige Brot!
Die Butter war golden, wie damals die Zeit,
Der Zucker war süßer, und es gab keine Not,
weißer die Milch — und kein Herzeleid!

Arm sind die Menschen, die Heimat
nicht liebend

Sie finden im Leben nirgendwo Halt.
Sie hat das Schicksal wirklich vertrieben —
leer ist ihr Herz, läßt frösteln sie bald.“

Dämmerung schleicht ins Zimmer des Alten
Abendwind weht behutsam herein.

„Komm, Kind, laß die Hände uns falten —
und Gott trotz allem dankbar sein!“

Weitere Geldspenden

Von Heimatfreund Max Brose aus Castrop-Rauxel wird mitgeteilt, daß für den „Deutsch Kroner Heimathaus e. V.“ weitere Geldspenden eingegangen sind, und zwar von:

Max Piehl, Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde, und von Bruno Martenka aus Hannover.

Für die Schulvereinigung spendete: Dr. med. Rudolf Hübner, Ikkiaweg 1, 2731 Wilstedt.

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im**
„Appartementhaus Deutsch Krone“

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:

Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

475 Jahre Magdeburgisches Stadtrecht für Schneidemühl

Vom 2. bis zum 5. September großes Heimattreffen in Cuxhaven

Liebe Heimatfreunde!

Unser diesjähriges Heimattreffen findet vom 2. September bis zum 5. September in der Patenstadt Cuxhaven statt. Es sollen Tage der Begegnung werden, die uns allen wieder Freude bringen und auch neue Erinnerungen schaffen.

Ich lade Sie alle herzlich ein!

Es grüßt in heimatlicher Verbundenheit, und es freut sich auf ein Wiedersehen

Ihre Magdalena Spengler

Und hier nun das Programm der Festfolge 475 Jahre Magdeburgisches Stadtrecht für Schneidemühl:

● Freitag, 2. September

9.30 Uhr: Delegiertentagung, Restaurant „Haus Handwerk“, Elfenweg 6

9.30 Uhr: Preisskat, Gaststätte „Schifferbörse“, Neue Reihe 24,
Leitung: Erich Medau

15.00 Uhr: Sportlerbegegnung im Hotel „Deichgraf“, Nordfeldstr. 16—22;

16—18 Uhr: Kegeln, Leitung: Werner Boche (bitte Turnschuhe mitbringen)

20.00 Uhr: Diavorführung, Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums,
Abendrothstr. 10, Leitung: Eleonore Bukow

● Sonnabend, 3. September

9.30 Uhr: Pokalkegeln, Restaurant „Zur Sonne“, Strichweg 145
(bitte Turnschuhe mitbringen)

19.00 Uhr: Heimatabend mit Tanz in den Hapag-Hallen am Steubenhöft

● Sonntag, 4. September

9.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst, St.-Marien-Kirche, Beethovenallee 18,
mit Prälat Dr. Wolfgang Klemp, Fulda

10.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst, St.-Petri-Kirche, Strichweg 20 a,
mit Superintendent Rabe, Cuxhaven

11.15 Uhr: Kundgebung zum „Tag der Heimat“. Redner. Sprecher für innerdeutsche Fragen Eduard Lindner, Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums, Abendrothstr. 10

14.30 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde

15.00 Uhr: Heimatbegegnung in den Hapag-Hallen am Steubenhöft

● Montag, 5. September

10.30 Uhr: Helgolandfahrt mit der MS „Wappen vom Hamburg“,
Abfahrt Fährhafen, Leitung: Dieter Busse

19.30 Uhr: Abschiedstreffen im Restaurant „Haus Handwerk“, Elfenweg 6.

Quartiernachweis beim Verkehrsverein, Pavillon Lichtenbergplatz, oder im Zweigbüro im Fährhafen.

Heimatkreis Uschhauland trifft sich in Cuxhaven

Kurt Dabow, Nordesch 9, 2847 Barnstorf (Telefon 05442/2588), bittet für die Heimatgruppe Uschhauland um die nachfolgende Veröffentlichung:

Am Sonnabend, 3. September, von 11 bis um 17 Uhr treffen wir uns erneut im „Haus des Handwerks“ in Cuxhaven, Elfenweg 6. Gemeinsam wollen wir plaudern; umfangreiches Material — Vermessungsakten unseres Heimatdorfes Uschhauland aus dem Jahre 1801 (Amt Lebehneke), diverse Rezesse aus dem vorigen Jahrhundert, Schriften verschiedener Art — liegt vor und kann von Interessenten eingesehen werden.

Weiterhin stehen Unterlagen über die entstehende Sippentafel „Kofß“ zur Einsicht zur Verfügung.

● Fragen:

1. Wer kann noch Unterlagen zur weitverbreiteten Sippe „Kofß“ beitragen? Ich bitte, etwa vorhandene Ahnentafeln, Ahnenpässe, Familien-Stammbücher zwecks Einsichtnahme mitzubringen!

2. Wer weiß etwas über den Verbleib oder die Nachkommen von Heinrich Richard Arndt, geb. 9. 2. 1891 in Uschhauland, Studienrat am Realgymnasium in Küstrin (1937)? Eltern des Heinrich Richard Arndt: Heinrich Arndt, geboren 10. 2. 1862 in Uschhauland, gestorben 10. 2. 1894 ebenda, Amanda Krege (Daten unbekannt)

19 Uhr: Teilnahme am Heimatabend der Schneidemühler mit Tanz im „Steubenhöft“. Sonntag, 4. September, 11.15 Uhr, Teilnahme an der Kundgebung zum „Tag der Heimat“ im Abendroth-Gymnasium.

Es ist ratsam, sich rechtzeitig um ein Quartier zu bemühen. Entsprechende Anfragen sind zu richten an: Verkehrsverein Cuxhaven central, 2190 Cuxhaven, Lichtenbergplatz, Tel.: 0 47 21/3 60 46.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Erika und Kurt Dabow

HB — Neubestellungen

(Schneidemühl)

Waldemar Bogenmühl (Buddestr. 17), 6741 Hamburg, Hauptstr. 32 — Artur Geske (Bethering 34), 2852 Bederkesa, Groperger Str. 26 — Angela Hoppe, geb. Stoek (Holmarer Str.), 5270 Gummersbach, Zeilweg 7 — Waltraut Puchert, geb. Bremer (AOK), 1000 Berlin 47, Bienwaldring 41 a — Christa Querg, geb. Schülke (Meisenweg), 2000 Hamburg 60, Heidberg 14 — Herta Weinbrück, geb. Gängel (Jastrower Allee 21), 3360 Osterode, Marderweg 9.

*

(Deutsch Krone)

Chewski, Bruno (Flatow), 4700 Hamm (Schottschleife 2. — Nogayski, Horst (Rnsfelde), 2000 Hamburg 62, Essener Str. 92. — Schier, Waltraut (Dt. Krone), 1000 (Hlin-Heiligensee, Trester Weg 46, durch Cousine Anneliese Stoeppen. — Bölkow, Gerhard u. Ehefr. Elly (Drahnaw), 5500 Tiere 18, Gothenstr. 28. — Winter, Gerda (Schloppe), 1000 Berlin 37, Mühlenstr.

18 d. — Matz, Wolfgang (Schloppe), 4900 Herford, Bündnerstr. 19. — Schwester Franziska Lisser (Tütz), 6238 Hofheim, Am Taunus 1 — Provinzhaus Dr.-Rohmer-Weg 6. — Dornbusch, L...? (Wissulke — Gastwirtsch. Heise), 2120 Lüneburg, Grüner Brink 4. — Bretani, Irma (Jastrow), 4970 Bad Oeynhaus, Am Koktur Kanal 3. — Schubert, Helena (Jastrow), 7410 Reutlingen 27, Albert-Schweitzer-Str. 23.

Für das Gute

Für das Gute zu sein, das ist eine Einstellung, die sich lohnt. Je mehr Menschen imstande sind, sich zu einer solchen Einstellung zu bekennen, um so eher wird es uns gelingen, Feindschaft und Haß und blinde Selbstsucht zu begraben und unseren Beitrag dazu zu leisten, daß unsere Welt ein bißchen menschenwürdiger und schöner wird.

Hermann Gmeiner

Ungelöste Frage

Die Vertriebenenfrage ist noch nicht gelöst. Noch fehlt den Austreibern das Schuldbewußtsein und das Empfinden, daß es ohne Wiedergutmachung keinen Frieden und keine neue Ordnung gibt.

Father E. J. Reichenberger

Zukunft

Hat man uns die Heimat entrissen, das Heimweh kann uns niemand nehmen, und es soll wie ein Samenkorn zu einer schönen Zukunft in uns keimen.

Hans Watzlik

Besonderes Lied . . .

Heimat — das ist das unvergängliche Lied in Deinem Innern.

Vermögensumfang hat sich befriedigend entwickelt!

Tätigkeitsbericht der Stiftung Deutsch Krone im Jahre 1987

Über die Gründung und die Zwecke der „Stiftung Deutsch Krone“ (Stiftung) wurde im Januar-Heimatbrief 1987 (S. 4) berichtet. Die vom Stifter, dem Heimathaus-Verein, in die Stiftung eingebrachten Appartements (Eigentumswohnungen) in den beiden „Häusern Deutsch Krone“ in Bad Essen und Bad Rothenfelde wurden im Januar 1987 grundbuchlich auf die Stiftung umgeschrieben.

Der Stiftungsvorstand, bestehend aus den Landsleuten Bruno Fenske, Heinz Obermeyer und Max Brose, hatte gemäß den Vorschriften des Niedersächsischen Stiftungsgesetzes seine Tätigkeit bereits im Jahre 1986 aufgenommen. Am 14. 8. 1987 konstituierte sich in Bad Rothenfelde auch das zweite Organ der Stiftung, der **Stiftungsbeirat**. Geborene Beiratsmitglieder sind der Landrat des Kreises Osnabrück und die Bürgermeister von Bad Essen und Bad Rothenfelde. Vom Heimatkreistag Deutsch Krone waren folgende Landsleute in den Beirat gewählt worden: Ursel Gramse, Edwin Mahlke, Max Piehl, Dr. Burkhard Ritz, Dr. Hans-Georg Schmeling, Dr. Siegfried Sichtermann. In der Beiratssitzung am 14. 8. 1987 wurde der Bürgermeister von Bad Essen, Gerhard Hofmeyer, zum Vorsitzenden des Beirates gewählt, zu seinem Stellvertreter Dr. Sichtermann. Der Beirat billigte alsdann die nachstehend aufgeführten Beschlüsse und Maßnahmen des Stiftungsvorstandes und gab wertvolle Anregungen für dessen weitere Arbeit. Sie wurden vom Vorstand aufgegriffen.

Der **Stiftungsvorstand** konnte aus den Erträgen des Stiftungsvermögens folgende Zuwendungen leisten:

1. Zahlungen an Gäste aus der DDR, die aus dem Kreis Deutsch Krone stammen, anlässlich des Bundestreffens in Bad Essen vom 28. 5. bis zum 1. 6. 1987.
2. Zuschuß zur Inventarbeschaffung für die „Deutsch Kroner Stuben“ im Schafstall.
3. Zuschuß an den Heimathaus e. V. zwecks Mitherausgabe der bebilderten Grenzmark-Broschüre von Sichtermann/Pieske (1987).
4. Zuschuß zur Aufstockung der Bücherei in der Heimatstube in Bad Essen.
5. Zuschuß für die geplante Beschaffung eines Computers für die Heimatkreiskartei.

● Zahlreiche Interessenten

Ferner beschloß der Vorstand, einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ zu stiften, der alle zwei Jahre vergeben wird, und der mit einem Geldbetrag von 3 000,- DM verbunden ist (Näheres im Heimatbrief vom Oktober 1987, S. 7 und November 1987, S. 5). Erstmals wird im Rahmen des Heimatkreistreffens vom 4. 5. bis zum 8. 5. 1989 ein Werk der bildenden Kunst (Gemälde, Grafik, Plastik) ausgezeichnet werden. Bisher hat sich eine ganze Reihe von Interessenten zur Teilnahme an der Ausschreibung des Kulturpreises gemeldet.

Dem fünfköpfigen Bewertungsgremium für den Kulturpreis gehören als geborene Mitglieder an der Vorsitzende des Stiftungsbeirates, Bürgermeister Hofmeyer (Bad Essen), und der Vorsitzende des Heimatkreistages Deutsch Krone, Landsmann Obermeyer. Ferner wurden in das Gremium berufen: Frau Helga Wetzel, Kiel (Stiftung Pommern); Herr Dr. Hans Witte (Kulturamt Landkreis Osnabrück); Landsmann Dr. Hans-Georg Schmeling (Göttingen).

Schließlich beschloß der Vorstand, Vorbereitungen für ein **zweites Heimatkreisbuch** zu treffen, das das bisherige Kreisbuch von Karl Ruprecht (1981) fortschreiben soll.

Der Umfang des Vermögens der Stiftung hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens in befriedigender Weise entwickelt. Nach den bundes- und landesrechtlichen Vorschriften darf das Vermögen einer Stiftung nicht angegriffen werden, um die Zwecke der Stiftung zu erfüllen. Lediglich die Erträge des Vermögens dürfen (und müssen) für die Stiftungszwecke verwendet werden. Die vom Heimathaus e. V. seinerzeit in die Stiftung eingebrachten Appartements gehören selbstverständlich weiterhin zum Stiftungsvermögen. Darüber hinaus ist jedoch das Vermögen vergrößert worden, und zwar durch zwei großzügige **Spenden** von Frau **Christiane Mirow**, geb. Knabe (Tochter des letzten Deutsch Kroner Landrats Dr. Knabe). Sie schenkte der Stiftung Anfang 1987 einen „Baustein“ im Haus Deutsch Krone in Bad Essen und überreichte beim Schülertreffen am 28. 5. 1987 einen Scheck über 2 000,- DM (der Betrag wurde verzinslich angelegt). Ferner hat Frau Mirow die Stiftung dankenswerterweise testamentarisch bedacht.

● Nachahmenswertes Beispiel

Dieses Beispiel möge Schule machen! Die Angehörigen des Heimatkreises Deutsch Krone werden aufgerufen, das Stiftungsvermögen durch Geldspenden oder Sachspenden (soweit sie Erträge erbringen können) oder durch letztwillige Verfügungen (Testament, Vermächtnis, Erbvertrag) zu vermehren. Alle Spender, die der Stiftung Deutsch Krone etwas zuwenden, können sicher sein, daß der geschenkte Betrag oder Gegenstand für immer im Vermögen der Stiftung verbleibt und daß die Erträge des Geschenkes lediglich für die Zwecke der Stiftung verwendet werden. Die Zwecke der Stiftung sind im einzelnen aufgezählt im Heimatbrief vom Januar 1987, S. 4. Sie besagen in Kurzfassung: **Die Stiftung bezweckt die Förderung der kulturellen und sozialen Interessen der Ostvertriebenen, insbesondere aus dem Kreis Deutsch Krone.** Dafür, daß das Vermögen der Stiftung ordnungsgemäß verwaltet wird und daß die Erträge ausschließlich für die Zwecke der Stiftung verwendet werden, sorgen der Stiftungsvorstand und der Stiftungsbeirat. Und daneben wacht mit Argusaugen darüber die niedersächsische **Stiftungsaufsichtsbehörde!** Das ist in unserem Falle die Bezirks-

regierung Weser-Ems in Oldenburg. Sie hat kürzlich den ersten Jahresabschluß (1987) der Stiftung nebst Erläuterungsbericht gehalten.

Alle **Spenden** an die Stiftung Deutsch Krone sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen **steuerlich absetzbar**. Jeder Spender erhält ohne Aufforderung eine steuervermindernde Quittung vom Kassensführer der Stiftung, Landsmann Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castropp Rauxel.

Geldspenden für die Stiftung werden erbeten auf das Konto 2 044 469 bei der Kreis Sparkasse Bad Essen (BLZ: 265 501 05).

Wer beabsichtigt, eine **Sachspende**, z. B. einen Miteigentumsanteil an einer Eigentumswohnung („Baustein“) oder ein Grundstück der Stiftung zuzuwenden oder wer die Stiftung **testamentarisch** bedenken will, wird gebeten, sich mit dem Vorstand der Stiftung, Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen, in Verbindung zu setzen.

Dr. Siegfried Sichtermann
Am Hang 13
2300 Kiel-Schulensee

Bestellungen von Heimatbüchern

Heimatbücher können nach wie vor bestellt werden, und zwar:

- a) „Deutsch Krone — Stadt und Kreis“ zum Preise von (unverändert) DM 19,70⁰⁰ einschl. Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. A. Gramse“ DM 2,50.
- b) „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Broschüre) von Dr. Sichtermann/Gra Pieske zum Preise von DM 6,90 einschl. Porto und Verpackung.

Erbeten an — neue Anschrift — Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1.

Heimatbriefe zum Kauf angeboten!

Der Heimatkreis Deutsch Krone ist im Besitz folgender Jahrgänge des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes:

1970/71
1972/73
1974/75 (2mal)
1976/77 (2mal)
1978/79
1982/83
1984/85

Die Heimatbriefe sind gebunden, jeweils 2 Jahrgänge in einem Band. Der Heimatkreis bietet sie zum Kauf an. Der Preis beträgt 55 DM je Band (2 Jahrgänge) zuzüglich Porto.

● Bestellungen bitte an Eduard Klepek, Bornweg 1, 4515 Bad Essen.

Pommerntage 1988: Vom 16. bis zum 18. September in Lübeck-Travemünde

Streifzug durch das Programm — Kulturpreisverleihung

Freitag, 16. September

- 9 bis 20 Uhr Besichtigungsmöglichkeit des „Eisbrechers Stettin“ immer an der Kaiserbrücke
- 18 Uhr Kursaal im „Kurhaus“: Treffen der Ostpommern
- 18 Uhr Festsaal im „Kurhaus“: Treffen der Vorpommern
- 18 Uhr Saal Stockholm im „Kurhaus“: Treffen der Stettiner und der Landsleute aus der Umgebung
- 19 Uhr Saal Oslo im „Kurhaus“: Eröffnung der Ausstellung „Pommerscher Künstlerbund“
- 20 Uhr Kursaal im „Kurhaus“: Tanz für alle mit der „Schley-Combo“
- Die Hallen sind freitags geschlossen

Sonnabend, 17. September

- 9 bis 19 Uhr Heimatkreistreffen in den Hallen (Baggersand)
- 9 bis 20 Uhr „Eisbrecher Stettin“ mit Pause von 13.30 bis 15.30 Uhr
- 11 Uhr Festsaal im Pommern-Zentrum: Kulturpreisverleihung der Pommerschen Landsmannschaft
- 11 Uhr Salon Timmendorf im „Maritim“: Vortrag „Der große Kurfürst und sein Ringen um Pommern“
- 11 bis etwa 18 Uhr Arkadensaal im „Kurhaus“: Dia-/Videovorführungen (Programm siehe Aushang)
- 14 bis 19 Uhr Anleger-/Ablegerstellen Travempromenade, Höhe „Maritim“ bzw. Baggersand, hinter den Hallen des Heimatkreistreffens
- 15 Uhr Saal Stockholm „Kurhaus“: Sitzung des Konvents Evangelischer Gemeinden aus Pommern e. V.
- 15 Uhr Musikmuschel (Kurpromenade): Volkstümlicher Tanz
- 15 Uhr Maritimsaal im „Maritim“: offenes Singen mit Herrn Kloß

- 15 Uhr Festsaal im Pommern-Zentrum: Podiumsdiskussion (Leiter voraussichtlich: Dr. Müller-Michaelis, Vorsitzender des Vorstands des Pommerschen Zentralverbandes, Stellvertreter Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft)
- 15 Uhr Kursaal im „Kurhaus“: Mitarbeiterforum
- 15 Uhr Festsaal im „Kurhaus“: Gert Knesel, Liedermacher
- 20 Uhr Maritimsaal und Saal Schleswig-Holstein im „Maritim“: Bunter Abend „Musik und Tanz am Ostseestrand“
- 20 Uhr Kursaal im „Kurhaus“: Tanz und Speeldeel „Ihna“
- 20 Uhr Festsaal und Saal Helsinki im „Kurhaus“: Tanz mit der „Schley-Combo“
- 20 Uhr Festsaal im Pommern-Zentrum: Plattdeutsches Theaterstück „Ein Millionär in't Hus“ von Hans Jürgensen
- 20 Uhr Arkadensaal im „Kurhaus“: „Unser Pommernland“ (Wappenspiel, Lesungen, Musikdarbietungen)

Sonntag, 18. September

- 9 bis 20 Uhr Besichtigungsmöglichkeit des „Eisbrechers Stettin“
- 9 bis 17 Uhr Heimatkreistreffen in den Hallen (Baggersand)
- 9 Uhr Gelände des Pommern-Zentrums: „Weihe der Fundamente und des Altars“ der Kirche mit Gottesdienst
- 10 bis 12 Uhr Musikmuschel (Kurpromenade): Volkstümlicher Tanz
- 11 Uhr Kundgebung in den Hallen (Baggersand)
- 11 bis etwa 16 Uhr Arkadensaal im „Kurhaus“: Dia-/Videovorführungen (Programm siehe Aushang)

Die tragende Rolle der Frauen gewürdigt

Für die diesjährige PLM-Bundesfrauentagung wurde die Stadt Schweinfurt gewählt, die in diesem Jahr den Dichter und Gelehrten Friedrich Rückert mit einem umfangreichen kulturellen Programm feiert. Das Rathaus wurde erstmals zum Tagungszentrum umfunktioniert. Neben praktischer Kulturarbeit, wie die Erstellung von Frauenpuppentrachten aus dem Pyritzer Weizacker und Pyritzer Stickerei, standen im Mittelpunkt der theoretischen Kulturarbeit Themen, die sich mit pommerscher Literatur und Kunst beschäftigten. Sehr interessante Referate, wie „Die Rolle der Frau in der BRD“, „Die Frau in der künstlerischen Darstellung“ und „Die Rolle der Frau in der DDR“ wurden gehalten.

Durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm lernten die Teilnehmerinnen sowohl Schweinfurt als auch das fränkische Umland besser kennen. Bei einem Empfang im Rathaus konnte Oberbürgermeister Kurt Petzold an der Spitze der Gäste den Bundesvorsitzenden der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Philipp von Bismarck, sowie den stellvertretenden Landersvorsitzenden in Bayern, Kurt Hoffmann, begrüßen. In seiner Ansprache stellte Petzold vor allem die Leistung der Vertriebenen beim Wiederaufbau der Bundesrepublik heraus.

An den Beginn ihrer Rede stellte die Bundesfrauenreferentin, Frau Ingrid Saenger, die Arbeitsschwerpunkte vor, die während der mehrtägigen Tagung bearbeitet wurden. Dr. Philipp von Bismarck würdigte die tragende Rolle der Frauen innerhalb der Landsmannschaft.

Zum Schluß bat Kurt Hoffmann die Teilnehmerinnen, besonders daran zu denken, die Heimat zu besuchen. Vor allem müsse dies den Kindern und Großkindern ermöglicht werden, damit diese besser verstehen, „warum wir unsere Heimat so lieben“.

Lieselotte Thom

Eigenes Glück

Das Leben kann auf allen seinen Stufen reich sein. Jeder Lebensabschnitt hat sein eigenes Glück und seine eigenen Tränen.

Ernst Kirchgässner

Neue Anschriften:

(Schneidemühl)

Herbert Balzer (Kolmarer Str. 23), 4400 Münster-Coerde, Königsberger Str. 132 — Bernhard Stelter (?), 4973 Vlotho, Kannebeßerring 9 — Ilse Strauß, geb. Kühn (Heidestr. 8), 2800 Bremen 1, Schwachhauser Heerstr. 83 — Käthe Thormählen, geb. Reinke (Dirschauer Str. 59), 2900 Oldenburg, Bremer Str. 32 a.

*

(Deutsch Krone)

Stud.-Rat Dr. Erich Furchtbar (Dt. Krone), 7170 Schwab. Hall, Wacholderstr. 35. — Adolf Rohde und Ehefr. Irmgard, geb. Richstein (Schneidermühler- 15), 5300

Bonn-Rötigen, Holzweg 75 b/Von Arnim. — Liesbeth Bambonist (Plietnitz u. Jastrow), 4780 Lippstadt, Marktstr. 31. — Klara Stolz, geb. Hase (Schrotz), 3589 Knüllwald, Schellbacherstr. 13. — Wilhelm Schmidt u. Ehefrau Hildegard, geb. Mathews (Gollin), 2905 Osterscheps, Frerichs Placken 1. — Christa Rötter, geb. Schmidt (Gollin), 6750 Kaiserslautern, Talstr. 42. — Hedwig Kietzmann, geb. Zellmer (Rose), 4330 Mühlheim a. d. Ruhr, Neustadtstr. 106. — Will, Maria, geb. Will (Lubsdorf), 1000 Berlin 27, Wilkestr. 15.

*

Berichtigung:

Juli-HB, S. 13: Suhr, Ruth, geb. Schulz (Grüner Weg 18).

Spenden für den Heimatkreis Schneidemühl!

Frau Magdalena Spengler, Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, bittet ihre Schneidemühler Heimatfreunde um Spenden für soziale Zwecke. Außerdem sei vorgesehen, die bis vor einiger Zeit durchgeführte soziale Aktion, Landsleute „drüben“ mit einem Paket zu unterstützen, wieder aufleben zu lassen. Dafür dankt im voraus Magdalena Spengler.

● Und hier nun das Spenden-Konto: Heimatkreis Schneidemühl in Cuxhaven, Stadtparkasse, Konto-Nr. 195 313, Bankleitzahl 241 500 01.



„WAIDMANNSRUH“ — eine Gaststätte, die jedem Schneidemüller bekannt gewesen ist.

. . . und in Gedanken schaue ich über das weite Tal der Küddow

„Waidmannsruh“, Erinnerungen an ein bekanntes Haus

Es ist immer wieder bewundernswert und tröstlich zu wissen, mit welcher liebevollen Intensität sich Männer und Frauen an ihre Heimat erinnern. An Kleinigkeiten und Alltäglichkeiten, die in der Erinnerung gespeichert sind und scheinbar mühelos nur abgerufen zu werden brauchen. „Waidmannsheil“, diese bekannte Gaststätte sagt allen Schneidemüllern etwas. Und Günther Mellentin hat niedergeschrieben, was die Vergangenheit in ihm lebendig werden ließ. Hier ist sein Bericht:

Wir wohnten in der polnischen Grenzstadt Czarnikau, als mein Vater am 19. Januar 1935 ein bebautes Grundstück in Schneidemühl erwarb. Die im Grundbuch eingetragene bisherige Eigentümerin des Grundstücks war Frau Martha Kuns, geborene Affeldt, die Ehefrau des Restaurateurs Hugo Kunz. Das Grundstück lag an der Bromberger Chaussee Nr. 76, die später in Bromberger Straße 190 umbenannt wurde. Das darauf stehende Gebäude trug den Namen „Waidmannsruh“ und war eine vermutlich allen Schneidemüllern bekannte Ausflugsgaststätte. Als wir den neuen Wohnsitz bezogen, war ich zehn Jahre alt und hatte in dieser kurzen Zeit meines Daseins schon vier andere Wohnungen in Czarnikau kennengelernt. Nun aber schien Beständigkeit in das Leben meiner Eltern eingekehrt zu sein, und sicher wollten sie sich in diesem Hause endgültig einrichten.

„Waidmannsruh“ lag an der östlichen Peripherie der Stadt; in Überbrück, wie die westlich der Küddow wohnenden Schneidemüller sagten. Um es zu erreichen, folgte man der stadtauswärts führenden Bromberger Straße, die, sobald sie hinter den Darjes-Kasernen die Schienen der Ostbahn kreuzte, durch ein Gebiet ländlichen Charakters führte. Bis zur Siedlung Bergenhorst hatte die Straße keine merkbare Steigung. Erst ab hier mußte ein Radfahrer einen halben Kilometer lang kräftiger treten, um den Höhenunterschied zu überwinden, der, gemessen am Mittelpunkt der Stadt, etwa zwanzig Meter betrug. Hatte man die Höhe, hinter der die Straße wieder eben wurde, erreicht, war man auch am Ziel. Man hatte vom Markt bis hierher vier Kilometer zurückgelegt.

Das Haus war in einen Winkel des weitläufigen Stadforstes gebettet, der links neben der Straße begann. Ihm gegenüber lag jenseits der Straße der Taubenberg; 80,4 Meter

über NN und trigonometrischer Punkt. Die Straße selbst führte noch etwa drei Kilometer weiter bis an die Grenze zu Polen, bis dahin nur noch vom Haus des Schießstandwärters Brüske und der Försterei Plöttke gesäumt.

Das Grundstück war an der Straße 63 Meter breit. Es war rechteckig geschnitten und insgesamt 2,31 Hektar groß. Das sind, um es besser zu verdeutlichen, immerhin 23 100 Quadratmeter. Von dieser Fläche wurde nur ein Viertel gewerblich und privat genutzt, während der überwiegende Teil mit Kiefern unterschiedlichen Alters bewachsen war. Vom Stadforst war dieses Wäldchen durch einen aufwendig gearbeiteten, etwa zwei Meter hohen Zahn aus querliegendem Stangenholz getrennt, der mit den Jahren immer mehr verfiel und nicht erneuert wurde. Von der Straße aus blickte man über einen geräumigen Vorplatz auf das breit dahlende Gebäude. Rechts neben dem Platz war der von Fliederbüschen eingerahmte Nutzgarten, an den sich der unter schattenspendenden Laubbäumen liegende Kaffeegarten anschloß. An warmen Sonntagen spielten dort Militärmusiker zur Unterhaltung der Gäste auf.

● Blick über die Stadt

Bevor meine Eltern mit mir das Haus bezogen, ließen sie in den Privaträumen, die alle unter dem hohen Dach lagen, eine bauliche Veränderung vornehmen. Sie bestand darin, daß die in das Dach eingefügten beiden halbrunden Fenster durch rechteckige Fenster ersetzt wurden. Dadurch wurden dem Wohn- und Schlafzimmer nicht nur die Schrägen genommen, sondern auch der Lichteinfall erheblich verbessert. Die Gasträume betrat man über eine breite siebenstufige Treppe. Sie führte zunächst auf eine umzäunte Terrasse, die die ganze Front des Hauses einnahm. An die rechte Seite des



RECHTS MEINE Eltern mit Erna und Paul Abraham aus der Grabauer Straße.

Gebäudes lehnte sich eine geschlossene Glasveranda, die später als Garderobe eingerichtet wurde. Von hier aus blickte man durch den Garten in den Wald. An der linken, der Westseite dagegen, konnte das Auge ungehindert über die in der Niederung liegende Stadt bis an den von bewaldeten Hügeln begrenzten Horizont schweifen, dessen markantester Punkt der hölzerne Aussichtsturm des 207 Meter hohen Dombrowaberges war.

Hinter dem Haupthaus befanden sich drei Nebengebäude, die einen geräumigen Hof umschlossen. Diese Gebäude dienten verschiedenen Zwecken. In der Scheune wurde im unteren Teil das Brennholz gelagert, das natürlich aus eigenem Einschlag stammte, während die obere Etage einem Landwirt zur Lagerung von Heu oder Stroh überlassen war. Ein großer Schuppen nahm das Gartenmobiliar auf, wenn die Saison beendet war. Zwischen diesen beiden Gebäuden aus Holz lag der massive Stall. In ihm befanden sich in abgeteilten Räumen die Wäschemangel mit Handkurbel und dem mit Feldsteinen gefüllten Kasten, die Waschküche, ein Pferdestall, der den Hühnern als Unterkunft diente, und eine Werkstatt. In dieser wiederum war eine mit Sägespänen gefüllte Grube, in die im Winter Eis eingelagert wurde, das in der warmen Jahreszeit zur Kühlung des Bieres und anderer Getränke diente.

● Kein Duft der weiten Welt

Von der Versorgung mit Trinkwasser waren wir unabhängig, da das öffentliche Rohrnetz nicht bis hierher reichte. In einer ausgemauerten Grube befand sich eine elek-

trisch betriebene Pumpe, die das Wasser aus der Tiefe der Erde in ein Reservoir hob, das sich über der Küche befand. So hatten wir durch den natürlichen Druck da, wo es nötig war, stets fließendes Wasser. Die Entsorgung der Abwässer war dagegen nicht so sauber zu bewerkstelligen, da auch die Kanalisation nicht bis an unser Haus reichte. Sie erfolgte daher über zwei Sickergruben, deren jährliche Entleerung nicht eben den Duft der weiten Welt um die Nase wehen ließ. — Doch von all dem, was zum Betrieb dieser abseits gelegenen Gaststätte notwendig war, ahnte der Besucher nichts, wenn er, durstig und Unterhaltung suchend, das Haus betrat.

Die gerade Flucht der Hausfront wurde durch die vorgebaute Eingangstür unterbrochen. Wenn man sie passiert hatte, trat man in einen Windfang, den zwei Schwingtüren vom Schankraum und den an seinen beiden Seiten befindlichen Gaststuben trennten. An die größere Stube auf der linken Seite schloß sich der Saal an, der 1937 durch einen Anbau erheblich erweitert und mit zehn Fenstern versehen wurde. Das Heizen des Saales in den kalten Monaten war damals ein Problem. Mein Vater mußte



... UND ABENDS tanzten die Soldaten.

den Kanonenofen früh genug in Gang bringen, wenn der Saal bis zum Eintreffen der Gäste die gewünschte Wärme haben sollte.

Ein Korn für 10 Pfennig

Es war ein Vorteil für „Waidmannsruh“, daß es an der Straße lag, die zu den Schießständen und dem Übungsgelände des Militärs führte. Mein Vater nutzte ihn, indem er den vorbeimarschierenden Soldaten auf einem schwarzen Ofenblech, das er draußen aufhängte, den mit Kreide geschriebenen Hinweis auf die nächste Tanzveranstaltung gab. Wie der Besuch an solchen Tagen zeigte, hat diese kostenlose Werbung ihre Wirkung nie verfehlt.

An den Werktagen hatte „Waidmannsruh“ nur wenige Gäste, da reichte der Schankraum mit seinen vier oder fünf Tischen schon aus. Den Umsatz, der den Betrieb rentabel machte, brachten die Wochenenden mit den Besuchern zur Kaffeezeit und zum abendlichen Tanzvergnügen. Die zivile Kleidung, die am Nachmittag fast ausschließlich vorherrschte, kehrte sich am Abend ins Gegenteil. Soldaten, die mehr zu Bier und Korn neigten, stellten den überwiegenden Teil der Tänzer. Ein Korn kostete damals 10 Pfennige, und wenn er mit rotem Satz versetzt war, 5 Pfennige mehr; dann war es einer mit Punkt oder Liebe.

An den Sonn- und Feiertagen war der Betrieb nur mit zusätzlichen Arbeitskräften zu bewältigen. Mein Onkel Max und meine Tante Meta Sonntag, vielen Schneidemühlern bekannt, boten tatkräftige Hilfe, und der Kellner Plötz setzte sein ganzes Können ein, um die Wünsche der Gäste schnell zu befriedigen. Aber auch in der Garderobe und in der Küche, der Domäne meiner Mutter, fanden fleißige Frauen Beschäftigung.

● „Schuftende“ Kellner

Ein Restaurant war „Waidmannsruh“ nicht, mag es auch bis 1934 so gewesen sein. Mein Vater ließ das über dem Eingang stehende Wort Restauration übermalen und durch Gaststätte ersetzen, was aber nicht

ausschloß, daß einem hungrigen Besucher ein belegtes Brot oder ein Eiergericht zubereitet wurde. An den „Betriebstagen“ aber herrschten andere Gesetze. Da stellte sich die Küche auf Streuselkuchen und Bienentisch ein, der, soweit ich mich erinnere, von der Bäckerei Protz aus der Gartenstraße geliefert wurde, und am Abend gab es hausgemachten Kartoffelsalat mit Würstchen.

Die Kellner hatten schwere Arbeit zu leisten, denn das Geschirr, das damals noch alles von Hand gespült werden mußte, hatte ein beträchtliches Gewicht. So wog allein eine Tasse schon 340 Gramm. Alle Geschirrtile waren mit einem fünfmarkstückgroßen Emblem bedruckt, das in einem Kranz aus Eichenblättern das Haupt eines Hirsches, einen Kronenzehners umschloß, und in seinem unteren Drittel die Inschrift „Waidmannsruh“ trug. Dieses Geweih, aus Eisen getrieben, zierte auch den Dachgiebel über der Eingangstür.

Das Eintreffen der ersten Nachmittagsgäste wurde meinen Eltern rechtzeitig gemeldet. Ich stand an einem Westfenster der Wohnung und beobachtete durch ein altes Teleskop-Fernrohr die Straße. Sobald die Spitze der uns zustrebenden Fußgänger sichtbar wurde, gab ich Alarm und löste damit in der Küche geschäftiges Treiben aus. Mit einem eigenen Auto kam niemand, doch ließ die Stadt an Sonntagen einen Autobus über die Endstation Neu-Kamerun bis nach Waidmannsruh fahren, was besonders bei der Heimkehr von vielen Gästen gern genutzt wurde.

● ... und sonntags Tanz

Höhepunkt der Sonntage war der am Abend beginnende Tanz. Zu den damals populären Schlagern schoben und drehten sich die Paare auf dem blanken Parkett, über das, wenn es stumpf wurde, mein Va-

ter breitwürfig wie ein Sämann Wachsflocken streute. Ich schaute den Tänzern gerne zu; sah, wie sie sich warmtanzten und „Marscherleichterung“ verschafften, und spürte, wie die Stimmung mit der Zeit immer lockerer wurde. Dann stieg der Geiger vom Podest und mischte sich, die Saiten gefühlvoll streichend, unter die Pärchen. Zu ganz später Stunde aber, wenn die Welle des Frohsinns überschwappte, und die Kapelle die Melodie „Eine Seefahrt, die ist lustig“ anstimmte, sangen die Soldaten dazu den abgewandelten Text.

Sonntags flitzen alle Schützen mit der Braut nach „Waidmannsruh“, saufen dort wie die Haubitzen, tanzen Fox und Walzer zu.



Erst kurz vor dem Zapfenstreich wurde der Saal merklich leerer, und wieder flotte Beine kriegte der müdeste Krieger, wenn das Trompetensignal aus der fernen Kaserne verhalten, doch gut zu hören befehl: „Soldaten müssen zu Bette gehn!“

Alle diese Erinnerungen liegen nun schon 45 Jahre und länger zurück, denn mit Wirkung vom 27. März 1943 wurde vom Landeswirtschaftsamt Stettin die Schließung

des Betriebes verfügt. Der totale Krieg hatte uns in seinen Griff genommen, und verlangte „die Freimachung jeder noch nicht zielgerecht eingesetzten Arbeitskraft für die Rüstungs-Industrie und den lebenswichtigen Bedarf“. Die Betriebsräume des Hauses wurden in Büros verwandelt, in denen sich die Verwaltung eines kriegswichtigen Betriebes einrichtete. Mein Vater, damals 55 Jahre alt, bekam eine Arbeitsstelle in der Registratur der Pommerschen Landesgenossenschafts-Kasse zugewiesen und erhielt dort bis zum 31. Dezember 1944 ein monatliches Gehalt von 163,91 Reichsmark. Das Kriegsende hat mein Vater nicht mehr erlebt; er mußte sein Leben während der Kämpfe um Schneidemühl lassen.

● Unbeschadet überstanden

„Waidmannsruh“ aber hat den Krieg äußerlich unbeschadet überstanden. Eine Aufnahme aus dem Jahre 1967 zeigt ein im wesentlichen unverändertes Gebäude. Nur die weiße Holzzäunung, die den Aufgang und die Terrasse begrenzte, ist durch eine Mauer ersetzt, und das Grundstück zur Straße hin mit einem einfachen Zaun aus Maschendraht versehen worden. Über dem Eingang prangt der polnische Adler, was auf eine staatliche Nutzung des Gebäudes schließen läßt.

Auf einem im Vorbeifahren gemachten Foto aus dem Jahre 1978 ist eine nun wieder veränderte Umfriedung zu sehen. Statt durch eine Mauer ist die Terrasse jetzt mit einem gefälligen Metallgitterzaun versehen, und die vorher einfache Eingrenzung des Grundstücks durch einen stabilen Metallzaun ersetzt, der in einem soliden Fundament verankert ist. Das alles und das Gebäude hat einen makellosen Farbanstrich und macht einen gepflegten Eindruck.

Hier enden die Nachrichten über das Haus, das mir länger als acht Jahre Heimstatt war. Jeder Winkel in ihm war mir vertraut und ist es auch heute noch. Manchmal, wenn ich in Gedanken wieder „zu Hause“ bin, steige ich wie als Schuljunge auf sein breites Dach und schaue über das weite Küddowtal. Und ohne mich umdrehen zu müssen, weiß ich hinter mir die weiten, dunkelgrünen Wälder ...

Günther Mellentin
Wätjenstraße 73, 2800 Bremen 1

„Völlig unangebracht“

Heimatfreund Dr. Alois Gerth bittet, wie er schreibt, um folgende Richtigstellung: Den öffentlichen Angriff auf mich im Juli-Heimatbrief 1988, Seite 5, wegen mangelnder bisheriger Mitarbeit nicht in den Kreistag nachgewählt werden zu können, weise ich nach der gegebenen Wahlordnung entschieden zurück. Schon vor Ihrem Vorsitz, Herr Obermeyer, arbeitete ich wenigstens 20 Jahre aktiv im Heimatkreistag mit, schrieb in unserer Zeitung seit 1962 etwa 80 unbezahlte Beiträge und besuchte alle Heimattreffen in Bad Essen und Recklinghausen. Aus diesem Grunde erscheint mir Ihre öffentliche Verunglimpfung völlig unangebracht.

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

*

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

*

● **HANNOVER** — Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone: Wegen Umbauarbeiten bleibt das Restaurant Leineschloß bis auf weiteres geschlossen. Treffen jeden **dritten Donnerstag im Monat, 15 Uhr**, im Café An der Marktkirche (S-Bahn-Linien 3, 7 und 19 — Haltestelle: Markthalle). Nische oder Klubraum; Gäste sind herzlich willkommen. Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14, oder Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

*

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatkreisgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44 oder: Rudi Gohnast, Telefon 040/87 34 86.

*

● **HAMBURG** — Am Sonnabend, 8. Oktober, ab 16 Uhr treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone von Hamburg und Umgebung mit Freunden und Bekannten zum jährlichen Herbstfest in den Räumen des HEW-Betriebsheimes Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstraße 95 (U-Bahnhof Alsterdorf) zum gemütlichen Beisammensein. Kaffee und Abendessen können dort zu angenehmen Preisen eingenommen werden. — Unser Heimatfreund Erwin Krüger (Dramburg), jetzt Tornesch, wird mit seinem würzigen Humor zur Stimmung beitragen. Zur Unterhaltung und zum Tanz spielen ab 19 Uhr die Eger-Schrammeln und werden mit Gesang und volkstümlichen Weisen den Abend verschönern. Die Mitglieder der Heimatkreisgruppe Dramburg und Schneidemühl sind als Gäste herzlich willkommen.

Um eine Übersicht zu erhalten, bitten wir, die Anmeldungen zu richten an:

1. Heinz Schulz, Lindenstraße 63, 2000 Wedel/Holst., Tel. 0 41 03/62 19 (außer September)
2. Hans Roese, Berner Chaussee 21, 2000 Hamburg 71, Tel. 040/6 41 93 07
3. Frau Eleonore Albrecht, geb. Evert

(Lüben), Kurt-Küchler-Str. 1, 2000 Hamburg 52, Tel. 040/82 01 40

4. Heinz Gatzke, Blankeneser Landstr. 62, 2000 Hamburg 55, Tel. 040/86 91 91 (Schloppe)

Anresemöglichkeiten: Das HEW-Betriebsheim Alsterdorf, Hindenburgstr. 95, ist zu erreichen:

U 1 Jungfernstieg Richtung Ochsenzoll bis Station Alsterdorf. Ausgang zur Kirche und auf der linken Seite drittes Gebäude, etwa 150 m. HHA-Buslinie 108, Hauptbahnhof Kirchenallee bis Alsterdorf U-Bahnhof und Hindenburgstr. 95.

*

● **LÜBECK** — Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am Mittwoch, 21. September, in der Gaststätte „Zur Wartburg“ in der Kronsfordter Allee 26.

*

● **BERLIN** — Das nächste Treffen der Schneidemühler und des Kreises Deutsch Krone findet am Sonnabend, 24. September, um 15 Uhr statt. Ort: „Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102 (Rathaus), 1000 Berlin 83 — U-Bahn (Linie U 7) Richard-Wagner-Platz. — Buslinie: A 54, A 89 bis U-Bahnhof Mierendorffplatz, dann eine Station bis Richard-Wagner-Platz.

*

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Montags — **ausgenommen August** — um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimplatz. (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

*

● **DÜSSELDORF** — Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone/Schneidemühl trifft sich am Sonnabend, 15. Oktober, wie immer um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße 9 (Nahe Hauptbahnhof), Eichendorffsaal, 1. Etage.

Wenn der Glaube schwankt

Wenn der Glaube schwankt, die Hoffnung zerbricht, die Liebe erkaltet, die Anbetung erstarrt, der Zweifel nagt, der Kleinmut sich über alles Leben ausbreitet wie das Leichentuch der Winterlandschaft, der Haß und die Anmaßung den inneren Atem würgen, dann ist das Leben auf den Tod verwundet. Dann ist es Zeit umzukehren. Die Welt sieht von Gott her anders aus, und auf diesem Standpunkt des Herrgottes müssen wir auf jeden Fall zurück. Oft müssen wir für viele einzelne Situationen diese heilende Bekehrung und Wandlung durchstehen.

Alfred Delp

Unterwegs in Pommern

Von seiner Reise in diesem Jahr nach Schloppe schrieb Lothar Doege, Teutonenstraße 43, 5305 Bornheim 2, unter dem Titel „Unterwegs in Pommern“ dem Heimatbrief den folgenden Bericht.

Nach Paßkontrollen an den Grenzen fuhren wir in den beginnenden Morgen hinein Richtung Osten. Der Himmel leuchtete rot in der Dämmerung. Ich dachte schon an das ferne Ziel: Tütz und Schloppe.

Die Wegstrecke kam mir schon recht bekannt vor mit den geläufigen Ortsnamen. Vor drei Jahren, bei der ersten Fahrt, schrieb ich vieles auf. Bei diesem Aufenthalt in den Heimatorten beeindruckte mich am meisten die Weite der Natur, die bestellten Äcker, die Stille der Seen und die endlos erscheinenden schönen, schattigen Alleen. Ich ließ mir Zeit, um mit den Menschen zu sprechen die hier leben und arbeiten; ich wollte ihre Sorgen, Nöte und Wünsche erfahren. Sie sind stolz auf ihre gut eingerichtete Wohnung und ihr kleines Auto vor dem Haus. Sie bewirteten uns in Schloppe wie in Schlochau sehr gastfreundlich. Eine Frau zeigte mir bereitwillig die Räume des ehemaligen Nachbarn meiner Eltern Doege, der Familie Bloch, in der Sudetenfreiheit. Mein Elternhaus wurde bei den Kämpfen um Schloppe zerstört.

Bei Gemeinschaftsfahrten nach Schneidemühl, Schrotz und Stettin hörten wir die üblichen Erklärungen der Stadtführer. An einem Tag fuhr uns der Bus nach Jagolitz, und wir — eine kleine Gruppe mit Heinz Witt und Frau Lisbeth und Frau Gnan aus Oberursel, Frau Ursel von Kiedrowski aus Bonn, Frau Meyer aus Düren und ich — wanderten nach Schloppe durch Feld und Wald zurück. Unterwegs wechselte Rotwild unseren Weg, wir beobachteten Störche an einem See, ein Fuchs kreuzte den Pfad, und Bussarde kreisten in der Luft.

Die schönen Sonnentage gingen schnell vorbei — für manchen waren sie zu lang, für mich viel zu kurz.

Das Zitat

„Sicher erlebe ich das noch, ich bin Optimist. Wenn Sie sehen, was sich in der DDR abspielt (und auch bei uns), dann muß man das Gefühl haben, daß gerade bei den jungen Menschen das Gefühl der Zusammengehörigkeit wächst — und nicht abnimmt. Das ist in wenigen Jahren entstanden. Das ist doch wirklich eine aufregende Entwicklung. Es ist Bewegung in Deutschland durch den Druck der Menschen, die deutlich machen, daß sie zusammengehören.“

Verteidigungsminister Professor Dr. Scholz auf die Frage: „Glauben Sie, daß Sie es noch erleben werden, wenn die Mauer fällt?“ in einem Interview mit der „Bild am Sonntag“.



Zum ersten Male besuchten sie die Schneidemühler Heimatstuben in Cuxhaven: Privatdozent Dr. Jörg-Herbert Beyer aus Göttingen, Sohn der Eheleute Herbert und Ruth Beyer (früher Dirschauer Straße 47), nun in Berlin. In das Gästebuch trugen sich auch seine Frau Marlene und die Söhne Axel und Klaus ein.

Wenn die Kraniche ziehen . . .

„Kommt ihr von dort, wo ich als Kind einst glücklich war?“

Auch wenn inzwischen der Frühling vergangenheit ist und wir alle nun schon im August die Hälfte des Jahres überschritten haben, sollten wir in dem nachfolgenden Beitrag von Heimatfreundin Eva Boese nicht so sehr die Jahreszeit sehen, sondern die Stimmung spüren, die von dem Beitrag über den Zug der Kraniche ausgeht.

Jetzt ist der Frühling wieder da!

Der letzte Schnee zerschmilzt; die Knospen schwellen; die ersten Blumen im Garten und in der Natur erfreuen unsere Augen; das lustige Zwitschern der Vögel singt in unseren Ohren. Man spürt den Lenz allüberall. Der Mensch selbst erwacht zu neuem Tatendrang: „Nun muß sich alles, alles wenden.“

Da beobachte ich aufmerksam den Himmel und lausche auf bekannte Töne in der Höhenluft aus fernen Kindertagen. Denn um diese Zeit kehren die Kraniche aus ihren Winterquartieren in ihre heimischen Brutgebiete, die ja auch die unsrigen sind, zurück.

Die Ankunft dieser großen, geheimnisvollen und scheuen Vögel „läutete“ uns dazu, mal den Frühling ein. Wie so viele in unserm Heimatkreis befand sich auch ein kleines Brutgebiet dieser Vögel in der Nähe meines Elternhauses, der Försterei Linde. Es hieß Bärenbruch; es war für uns ein geheimnisvoller, urwaldartiger Wald mit feuchten, unter Wasser stehenden Stellen, wo der moosige Untergrund unter unseren Schritten schaukelte und uns bange vor dem Versinken machte. Im Spätherbst konnten wir dort wunderbare Moosbeeren ernten. Dort hatte auch ein Habichtpärchen sein Nest und versorgte seine Jungen manchmal mit Geflügel von Mutters Hühnerhof, was

zu großen Aufregungen führte. In diesem Bärenbruch, wo auch das Rotwild und die Wildschweine ihre Suhlen hatten, brüteten die Kraniche in ihren Wasserburgnestern in jedem Frühjahr, weshalb uns mein Vater streng verboten hatte, während dieser Zeit dort herumzustreifen. Man sah die scheuen Vögel selten, und nur durch ihr melodisches „Läuten“ bekundeten sie ihre Anwesenheit. Erst im Herbst, wenn sich die Altvögel mit ihren inzwischen flügge gewordenen Jungen auf der großen Waldwiese zum Abflug ins Winterquartier mit vielen anderen Familien sammelten, konnte man sie wieder besser beobachten. Uns Kindern kamen sie immer so urwüchsig, riesengroß vor.

Wenn heute nun, hier fern der Heimat, die Kraniche jedes Jahr im Frühjahr wieder in größeren oder kleineren Keilformationen, gleich Fanfaren laut trompetend mich rufen, wenn sie gen Osten ziehen, blicke ich ihnen wehmütig nach und gebe ihnen meine Grüße mit an die verlorene, unvergessene Heimat.

Ebenso, wenn sie ihr Flug wieder im Herbst über mich hinwegführt nach Westen, frage ich leis: „Kommt ihr von dort, wo ich als Kind einst glücklich war?“

Eva Boese-Düskau aus Linde/
Dreiblock, Kreis Flatow

Glückwunsch, Joachim!

Joachim, der jüngste Sohn von Heimatfreund Gerhard Dombrowski (früher Martinstraße 22 in Schneidemühl), heute in Osnaabrück, legte seine Reifeprüfung mit der Note 1,2 ab. Da kann man nur sagen: Glückwunsch, Joachim!



FERIENMÖGLICHKEIT: Appartementwohnung in Cant picafort.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

*Späte Blüten eines Wiesenraines
bieten sich dem Wanderer dar.
Stoppelfeld beweist, daß eines
hellen Sommers Zeit vergangen war.*

Der August mahnt mit den kürzer werdenden Abenden zum Abschiednehmen von der schönsten Jahreszeit. Noch sind viele Urlauber unterwegs, mit bunten Ansichtskarten kommen fröhliche Grüße des Gedenkens. Wir Westdeutsche sind ja Weltmeister im Reisen (laut Statistik), wir Deutsch Kroner auch? Unsere Altersgenossen bevorzugen das Daheimseinkönnen in Haus und Garten, genießen die Stille, nur von Vogelgesang verschönt, freuen sich auf durchreisenden Besuch von Kindern oder Heimatfreunden am Kaffeetisch auf der Terrasse und beschließen den Tag in später Abenddämmerung, die mit lauer Luft zum Verweilen im Freien einlädt.

● Die Welt ist klein . . .

Heinz Obermeyer, Am Goldbach 16, 4506 Hagen a. T. W., schreibt: „Die Welt ist klein, dies erfuhren Ursula Obermeyer, geb. Lenius, Deutsch Krone, mit ihrem Mann Heinz Obermeyer, unserem 1. Vorsitzenden, auf der Insel Mallorca. Anlässlich eines Bekanntenbesuches, Familie Treptow (auch aus Pommern, Treptow Kreis Cammin) in Cant picafort stellte sich heraus, daß ein Mitbewohner des Ferienhauses (eine sehr schöne Lage in der Nähe des Strandes) ein Deutsch Kroner war. Es ist Ulrich Thiede, geb. am 10. 1. 1935 in Lissau, Kreis Schlochau. Herr Thiede wurde 1946 aus Alt-Lobitz (Kreis Deutsch Krone) ausgewiesen; er ist Kapitän und seit 1972 auf der Insel Mallorca ansässig. Seit 1987 ist er überwiegend auf dieser Insel und hat sich ein sehr schönes Haus gebaut. Außerdem

besitzt er noch eine schöne Appartementwohnung in Cant picafort (siehe Foto). Herr Thiede vermietet auch an Feriengäste, einschließlich Pkw. Eine sehr schöne Sache. Schön war die Wiedersehensfeier mit einem Deutsch Kroner. Es wurden viele Gedanken ausgetauscht. Als erfahrener Seemann kann Herr Thiede auch sehr interessant erzählen. Wer einen günstigen Mallorca-Urlaub machen möchte, kann sich unter folgender Anschrift melden: Ulrich Thiede, Carrer-Miquel Gelabert 10, E 07458 Cant picafort, Mallorca, oder in Deutschland: Horst Treptow, Paukingsweg 17, 4750 Unna, Telefon 0 23 03/2 15 76.“

Heimatfreundin Mieke Krüger (aus Dyck, Kreis Deutsch Krone), Im Oberpflug 5, 5405 Ochtendung, traf meinen Mann im April in Bad Essen. Dyck war bald das Gesprächsthema, und eine Bitte, seinerseits vom Ergehen der Familien für den Heimatbrief zu berichten, zumal aus Anlaß eines 90. Geburtstages, wurde sehr anschaulich berichtend erfüllt. Dafür unseren besonderen Dank. Der Briefinhalt wird im Septemberheft in der Rubrik „Unsere 90jährigen“ zu finden sein.

Die Heimatkreisgruppe Schönlanke, Netze-Kreis, Berlin, mit Veit Mildnerberger, Am Rehwechsel 14, 1000 Berlin 37, teilte mit: „Diese Gruppe und Pommern aus Berlin fahren am 14. August nach Bad Helmstedt und wollen dort mit den Landsleuten aus den Räumen Hannover, Braunschweig, Wolfsburg und Umgebung und auch uns Deutsch Kronern zusammentreffen.“ Näheres siehe Rubrik Termine.

● Treffen der Machliner

Kurt Neumann, Feldherrenstraße 28, 4600 Dortmund 1, schickte einen Bericht vom Machliner Treffen am 14. 5. und dazu drei

Fotos: 1. und 2. Schuljahr 1935 Volksschule Machlin; Radfahrerverein Machlin 1929; Machliner Treffen 1988 in Kaarst. „Die Bilder stelle ich für die Heimatstube in Bad Essen zur Verfügung.“

Irmgard Meerhoff, Grenzweg 16, 4990 Lübbecke 3, schrieb für unsere Heimatzeitung einen Beitrag: **Sommerferien in Jastrow**. „Er paßt doch so gut in die Sommerzeit! Ich bin in Berlin bei unserer Tochter. Trotz der Arbeit (Geburt des Enkelsohnes) habe ich mir Zeit zum Schreiben genommen. Herzliche Grüße allen Jastrowern.“

Irmgard Raabe (früher Deutsch Krone Bergstraße 2), Pfarrer-Kraus-Straße 35, 5400 Koblenz 1, besuchte auf ihren vielen Reisen alte Heimatfreunde und schreibt: „Frau Paula Freitag (geb. Cassel) aus Deutsch Krone, Rathausstraße, jetzt Te Aviv 12, Brandeisstraße, ist glücklich, daß sie unsere Heimatzeitung dorthin gesandt bekommt und sie an alte Bekannte in Israel und Amerika weiterreicht. Frau Freitag hat so Sehnsucht nach Deutsch Krone, sie trauert sich aber nicht, nach dort zu fahren. Ihre Schwester Thea Stern lebt mit ihr zusammen, ich habe sie schon einmal besucht!“ Herr Kurt Schachtschneider, Deutsch Krone, Bergstraße 1, unser Deutsch Krone Nachbar, ist im Frühjahr in Potsdam gestorben, seine Frau Olga, geb. Heuer, schon 1986. (Ich habe als 12jährige die Hochzeit der beiden mitgefeiert, wir wohnten einige Jahre im Haus Heuer, Bergstraße 1.)

Hier in Koblenz im Altersheim lebt Gerhard Prengel. Er war ein gesuchter Justizrat, sein Sohn hat jetzt seine Praxis. Die alten Prengels wohnten in Deutsch Krone, Lindenhof. Herr Prengel war dort Lehrer und starb im Alter von über 100 Jahren in Koblenz. Herzliche Grüße allen Heimatfreunden.“

● Erinnerung an Marienfelde

„In der Jugendzeit war das Haus Raabe mein zweites Zuhause. Ich gratuliere Heimatfreundin Irmgard laufend zum Geburtstag“, so schreibt Johannes Goeckel Dülken.

Aufgrund von Nachforschungen meines Mannes meldete sich Luise Mleczek, Ham-

fehrer Weg 2, 2820 Bremen 71, bei uns. (Mein Mann war einige Male von dem Gutsbesitzer Weise, Marienfelde bei Schrotz, zur Jagd eingeladen worden und erlegte dort den stärksten Bock seines Lebens, September 1925). „Mein Vater war auf dem Hof Stellmacher. Meine Mutter und das Ehepaar Weise sind in unserem Keller erschossen worden (1945) und liegen dort in unserem Garten, sind auch nicht umgebettet worden. Anbei zwei Aufnahmen von dem Gutshaus, in Friedenszeiten und 1974. Ob jetzt noch etwas steht?“

Ruth Tiemann, geb. Golz, früher Deutsch Krone, Horst-Wessell-Straße 9, 4500 Osnabrück, Brinkstraße 135 (Elektrogeschäft), schickte ein Bild vom Klassentreffen Mai 1988 in Ost-Berlin des Jahrganges 1927/28. Letzter Klassenlehrer war Rektor Poeping, Volksschule „Deutsch Krone“. „Es war zum Teil ein Weidersehen nach über 45 Jahren, und die Freude natürlich sehr groß.“

● **Unterwegs in Pommern**

Lothar Doege, Teutonenstraße 43, 5303 Bornheim 2, ist Ende Mai nach Tütz und Schloppe, seiner Geburtsstadt, gefahren. Seinen Bericht: „**Unterwegs in Pommern**“ werden wir Deutsch Kroner mit viel Anteilnahme lesen. Besonders zu bemerken ist, daß dieser Heimatfreund, Jahrgang 36, diese Fahrt unternahm und sich viel Gedanken macht über die Ereignisse um 1945 in bezug auf unsere ostdeutsche Heimat. So übersandte er zwei Zeitungsberichte, die von polnischer Seite aus diese Fragen beantworten. Ich werde im Septemberbrief Auszüge dieser Artikel bringen, die eine sehr einseitige Ausdruckskraft haben. Sie können nicht ohne Kritik und Gegendarstellungen hingenommen werden.

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 6370 Oberursel, schreibt: „Zu dem Bericht von Lothar Doege sende ich über unsere Sonderreise eine Gruppenaufnahme (vor dem Tützer Schloß, welches in diesem Jahr 650 Jahre besteht — dieses Foto kann bei mir bestellt werden). Wer im nächsten Jahr dabei sein möchte, kann sich an mich wenden. Mitte Mai und Mitte Juni sind zwei Sonder-



ERINNERUNG an Gut Marienfelde bei Schrotz.

reisen nach Tütz geplant. Einige Heimatfreunde möchten gerne einmal im Winter, bei Schnee und Eis, ein paar Tage dort verbringen. Wer sich anschließen möchte, Ende

Januar könnte diese Fahrt stattfinden.“ Allen Heimatfreunden herzliche Grüße, auch von meinem Mann,

Ihre Margarete Jung



VOR DEM TÜTZER SCHLOSS — Gruppenaufnahme von der Sonderreise.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

- 91 Jahre:** Am 13. 9. Lehrer i. R. Magnus **Gabriel** (Lebehneke 35—41), 6050 Offenbach am Main, Wilhelm-Weber-Weg 1. — Am 4. 9. Friedrich **Schulz** (Tütz), 4400 Münster, Cheruskerring 50. — Am 8. 9. Gertrud **Jahnke**, geb. Falkenburg (Jastrow/Flederborn), 6078 Neu-Isenburg 2, Stieglitzstr. 21.
- 90 Jahre:** Am 16. 8. Albert **Krüger** (Jagdhau), DDR 2031 Fritzenow, Kr. Demmin, bei Tochter Fr. Elisabeth Pilo. — Am 28. 8. Martha von **Gostkowski**, geb. Loga (Tütz), 3101 Hambühren, beim Sohn Harry. — Am 4. 9. Maria **Wudtke**, geb. Rypczinski (Lebehneke), 5000 Köln 90, Ubierweg 1.
- 89 Jahre:** Am 26. 8. Gertrud **Medenwald**, geb. Polke (Walter-Kleemann-Str. 4), 2000 Hamburg 56, Storchenheimweg 3. — Am 22. 8. Erna **Bluhm**, geb. Wiese (Lebehneke), DDR 2800 Ludwigslust, Clara-Zetkin-Str. 15. — Am 2. 9. Helene **Dobbeck** (Tütz), geb. Kühn (Dyck), 5210 Spich-Troisdorf, Hubertusstr. 9. — Am 28. 8. Agnes **Cich**, geb. Hannemann (Lebehneke), 5020 Frechen, Im Klarenpesch 11.
- 88 Jahre:** Am 18. 8. Maria **Heymann**, geb. Polzin (Tütz-Abbau 6), 5063 Overath-Marialinden, An den 7 Linden 15. — Am 18. 8. Helene **Quade**, geb. Bethke (Dt. Krone), DDR 8900 Görlitz, Leipziger Str. 14. — Am 6. 9. Kleopha **Prellwitz**, geb. Otto (Lebehneke), DDR 2031 Heyden-dorf, Kr. Demmin. — Am 7. 9. Erna **Quast**, geb. Wiese (Johannistal), 2401 Zarpfen, Kr. Stormarn. — Am 12. 9. Paul **Schendel** (Dietr.-Eck-Siedlung 34), 2370 Büdelsdorf, Eichstr. 7. — Am 22. 8. Walter **Wiese**, (Lebehneke), 2300 Kiel 14, Eschenweg 15. — Am 1. 9. Toni **Mielke**, geb. Schmidt (Bergstr.), DDR Vetschau, Karl-Liebkecht-Str. 7.
- 87 Jahre:** Am 19. 8. Erna **Müller** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Gützkower Landstr. 69, Odebrechtstift, Haus 1. — Am 30. 8. Frieda **Hirseland**, geb. Hartwig (Schloppe), 6900 Heidelberg, Dantestr. 50. — Am 23. 8. Meta **Pukall** (Jastrow), 2370 Büdelsdorf, Friedhofsallee 7.
- 86 Jahre:** Am 21. 8. Maria **Reinke**, geb. Lütke (Lebehneke), DDR 2030 Sophienhof, Pf. 53, Loitz. — Am 23. 8. Franz **Quade** (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9.
- 85 Jahre:** Am 5. 9. Maria **Groth**, geb. Fritsch (Lebehneke), 8072 Mansching, Gartenstr. 9. — Am 17. 8. Friedrich **Mock** (Trift), 3180 Wolfsburg, Robert-Koch-Str. 8. — Am 22. 8. Anna **Prodöhl**, geb. Flörke (Rose), 4000 Düsseldorf 13, Tußmannstr. 102, Altenkrankenhaus.
- 84 Jahre:** Am 12. 9. Tischlermeister Ernst **Beyer** (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestr. 52. — Am 24. 8. Anna **Klegin**, geb. Damnitz (Märk. Friedland), 2353
- Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12. — am 25. 8. Josef **Tetzlaff** (Tütz), 1000 Berlin 13, Heckerdamm 283. — Am 26. 8. Helene **Bork**, geb. Panske (Krumfließ), 5800 Freiburg, Elsässer Str. 33. — Am 2. 9. Frieda **Vogelsang**, geb. Lütke (Märk. Friedland), 5630 Remscheid, Überfeldstr. 20. — Am 3. 9. Franz **Möller** (Stibbe), 2000 Wedel/Holst., Am Rain 16. — Am 20. 8. Charlotte **Mallach**, geb. Müller (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Königsberger Str. 4, bei Tochter Waltraud.
- 83 Jahre:** Am 27. 8. Paul **Erdmann** (Bergstr. 9), 4420 Coesfeld, Paheweg 24. — Am 27. 8. Maria **Gageik**, geb. Wudtke (Lebehneke), 6090 Rüsselsheim, Ernst-Barlach-Str. 11. — Am 31. 8. Baurat **Walter Asch** (Friedrichstr. 5), 3470 Höxter, Schillerstr. 6. — Am 2. 9. Paul **Riebschläger** (Wittkow), DDR 2821 Setzinstr., Pf. 127. — Am 4. 9. Alfred **Sabe** (Märk. Friedland), 4515 Ostercappeln, Rudolf-Schoer-Str. 1. — Am 8. 9. Emma **Schacht**, geb. Zarbock (Zippnow), 3000 Hannover-Limmer, Brunnenstr. 18. — Am 2. 9. Friedrich **Woidke** (Sägemühl, Schloppe), 4763 Ense-Oberrense, An der Vogelstange 18. — Am 14. 9. Else **Bierig** (Märk. Friedland), DDR 3251 Hakeborn, Knappenstedter Str. 66.
- 82 Jahre:** Am 29. 8. Hans **Radunz** (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauer Str. 36. — Am 4. 9. Gertrud **Meyer**, geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wenningsen, Pflingstanger 2. — Am 29. 8. Paul **Stanke** (Tütz), 5600 Wuppertal 2, Matthäusstr. 15. — Am 15. 9. Erich **Holtz** (Königsberger Str. 47), 3012 Engelbostel-Langenhagen, Hann., Königsberger Str. 8. — Am 9. 9. Eytelwein **Gerstenberg** (Neu Preußendorf), 3330 Helmstedt, Tangermünder Str. 47. — Am 13. 9. Anna **Rudow**, geb. Deal (Berliner Str. 37), 8071 Ingolstadt-Spitalhof, Hans-Denck-Str. 56.
- 81 Jahre:** Am 23. 8. Elisabeth **Zimmermann**, geb. Scharfenberg (Berliner Str. 44), 2408 Timmendorfer Strand, Wohnstift Wohldkamp 2, App. 27. — Am 8. 9. Maria **Schulz** (Tütz), DDR 2031 Zarentin (Mecklbg.). — Am 7. 9. Alfons **Polzin** (Mellentin), DDR 2031 Gehmkow. — Am 24. 8. Anna **Blümke**, geb. Krieger (Südbahnhof 7), 5680 Iserlohn, Grüner Weg 25. — Am 29. 8.: Anna **Kluck**, geb. Moske (Grüner Weg 21), 5223 Elsenroth, Am Bahndamm.
- 80 Jahre:** Am 16. 8. Gertrud **Meyer**, geb. Heymann (Jastrow), DDR 8351 Rathevalde, Hauptstr. 17. — Am 18. 8. Waltraud **Krause**, geb. Kamke (Hasenberg), 2171 Lamstedt, Gartenstr. 14. — Am 27. 8. Charlotte **Schäfer**, geb. Banditt (Berliner Str. 31), DDR 6501 Gera, Kaimberg 47. — Am 30. 8. Käthe **Domke**, geb. Fritz (Jastrow), 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. — Am 8. 9. Gerhard **Braatz** (Jastrow), 3184 Wolfsburg, Brandenburger Str. 1. — Am 12. 9. Maria **Haß** (Rederitz), 1000 Berlin 41, Schützenstr. 26.
- 79 Jahre:** Am 19. 8. Charlotte **Haack**, geb. Brietzig (Dt. Krone, Berliner Str. 20), DDR 2794 Schwerin, Einsteinstr. 10. — Am 26. 8. Paul **Bartel** (Tütz), 3000 Hannover, Stöckener Str. 141 b. — Am 14. 9. Franziska **Zimmel** (Friedhofstr. 5), 3201 Sohlde über Hildesheim. — Am 15. 9. O.-Lehrerin a. D. Irmgard **Raabe** (Bergstr. 3), 5400 Koblenz, Pfarrer-Kraus-Str. 65. — Am 30. 8. Gerhard **Schulz** (Riege), 2212 Brunsbüttel, Berliner Str. 15 a. — Am 2. 9. Anni **Arndt**, geb. Bordt (Jagdhau), 4937 Lage/Lippe, Waldenburger Str. 31. — Am 13. 9. Margarete **Höft**, geb. Steiner (Tütz), 7081 Wasseralfingen, Albert-Schweitzer-Str. 33.
- 78 Jahre:** Am 16. 8. Hyronimus **Krüger** (Dt. Krone), 8411 Wald/Oberpf., Nahenfürstenstr. 8. — Am 21. 8. Frau Gertrud **Feldmann**, geb. Hoppe (Hindenburg), 2986 Marienheide, Magister-Wigbold-Str. 1. — Am 7. 9. Margarete **Grabinger**, geb. Nickel (Märk. Friedl.), DDR Calau, Poststr. 50. — Am 30. 8. Anny **Kopelke**, geb. Sichter mann (Dt. Krone), 3280 Bad Pyrmont, Arolser Str. 27 a. — Am 13. 9. Bruno **Marcinkowski** (Königstr. 24), 1000 Berlin 65, Kameruner Str. 30. — am 3. 9. Oberstudienrat a. D. Herbert **Welker** (Buchwaldstr.), 6000 Frankfurt/M. 50, Jakob-Schiff-Str. 1. — Am 14. 9. Johannes **Nickel** (Tiege-Abbau), 4100 Duisburg, Sternbuschweg 104. — Am 14. 9. Erich **Grund** (Königstr. 6/Drog.), 2400 Lübeck, Umlandstr. 18. — Am 22. 8. Paul **Schwanke** (Ruschendorf), 5909 Burbach 7, Birkenweg 5. — Am 27. 8. Elisabeth **Stelter**, geb. Matzke (Machlin), 6580 Idar-Oberstein, Breslauer Str. 31.
- 77 Jahre:** Am 20. 8. Walter **Schulik** (Märk. Friedland), 1000 Berlin 65, Fehmerner Str. 18. — Am 27. 8. Maria Theresia **Kewitsch** (Abbau 67), 7500 Karlsruhe, Thomas-Mann-Str. 75. — Am 29. 8. Johannes **Schmidt** (Marthe), 4986 Rödighausen 2, Wiesengrund 7. — Am 12. 9. Leo **Schmidt** (Tütz), 4010 Hilden, Fichtestr. 4. — Am 1. 9. Ursula **Matthies**, geb. Post (A.-H.-Str.), DDR 7500 Cottbus, Linnestr. 18.
- 76 Jahre:** Am 30. 8. Dr. Ulrich **Kriszeleit** (Tempelburger Str. 5), 6000 Frankfurt/M., Goethestr. 14. — Am 4. 9. Waltraud **Dietrich** (Jastrow), 1000 Berlin 62, Kolonnenstr. 32. — Am 11. 9. Herbert **Griep** (Märk. Friedland), 5268 Letmathe, In Hütten. — Am 24. 8. Johannes **Neumann** (Knakendorf), 4040 Neuss 1, Abteiweg 43. — Am 10. 9. Geistl. Rat Hermann **Litfin** (Zippnow), 7910 Neu-Ulm, Augsburgener Str. 37. — Am 11. 9. Paul **Weckwerth** (Ruschendorf), 2359 Henstedt-Ulzburg, Langer Camp 5.
- 75 Jahre:** Am 19. 8. Helmut **Koepf** (Jastrow), 3106 Eschede, Rebberlaher Str. 7. — Am 30. 8. Martin **Berg** (Berliner Str. 24), 5000 Köln 41, Petersbergstr. 51. — Am 5. 9. Paul **Hinz** (Freudenfier), 5248 Wissen, Buchenstr. 5. — Am 7. 9. Edith

Kröning, geb. Drews (Jastrow), 4800 Bielefeld, Hägerweg 19. — Am 19. 8. Fritz/**Friedrich Trieb**s (Lebehnke), 2300 Kiel 14, Ascheberger Str. 4. — Am 25. 8. **Bez.-Schnornsteinfegermeister Willi Hoffmann** (Scheer 8), 3180 Wolfsburg 28, Schulstr. 5. — Am 8. 9. Ilse **Koschützke**, geb. Beidatsch (Markgrafenstr. 7 u. Königsberger), 5100 Aachen, Abteiplatz 13. — Am 18. 8. Elsbeth **Brauer**, geb. Otte (Karlsruhe), 5828 Ennepetal-Milspe 2, Fichtenstr. 11. — Am 17. 8. Luise **Damm**, geb. Kadritzke (Heimstättenweg 25 c), 4800 Bielefeld 11, Travestr. 3.

74 Jahre: Am 18. 8. Ursula **Machowski** (Arnsfelde), 5020 Großkönigsdorf, Stambloch-Mühlen-Str. 14. — Am 19. 8. Fritz **Schalow** (Gartenstr. 4), 4630 Bochum 1, Mozartstr. 41. — Am 24. 8. Maria **Konitzer**, geb. Schulz (Rosengut Rose), 2908 Friesoythe-Kampe, Röpkenbergstr. 11. — Am 28. 8. Ilse **Nelius**, geb. Nitz (A.-H.-Str. 15), 2060 Bad Oldesloe, Sülsberg 7. — Am 3. 9. Heinz **Pommereining** (Jastrow), 7000 Stuttgart 1, Bronnackerstr. 13. — Am 6. 9. Johannes **Schur** (Jastrow), 2820 Bremen 70, Fröbelstr. 62. — Am 11. 9. Anna **Moldenhauer**, geb. Kluck (Lebehnke), 2000 Tangstedt, Bez. Hamburg, Dorfstr. 20. — Am 9. 9. Luise **Nicolai**, geb. Bock (Steinstr. 1), 6436 Schenklingfeld, St.-Georg-Str. 13. — Am 10. 9. Aurelia **Misiak**, geb. Lüdtke (Hindenburgstr. 26), 2100 Hamburg 61, Spreenende 43.

73 Jahre: Am 17. 8. Maria **Gutte**, geb. Reinke (Dt. Krone), 7990 Friedrichshafen, Eberhardtstr. 48. — Am 23. 8. Maria **Zarbock**, geb. Rump (Buchwaldstr. 19), 2300 Kiel, Dorotheenstr. 22. — Am 7. 9. Gertrud **Meier**, geb. Scharping (Briesenitz u. Tütz), 3060 Stadthagen, Marienburger Str. 25. — Am 16. 8. Ewald **Will** (Märk. Friedland), 4460 Nordhorn, Am Rosenkamp 13. — Am 19. 8. Helmut **Karuhn** (Jastrow), 2000 Hamburg 70, Sonnenweg 17 b.

72 Jahre: Am 9. 9. Maria **Schwintek**, geb. ? (Wilhelmshorst), 2072 Bargtheide, Lübecker Str. 57. — Am 11. 9. Walter **Matz** (Schloppe), 4353 Oer-Erkenschwick, Kampstr. 2. — Am 5. 9. Erna **Wach**, geb. Timm (Dietr.-Eckart-Sdlg. 46), 2190 Cuxhaven, Annenstr. 6.

71 Jahre: Am 30. 8. Maria **Jeske**, geb. Gerth (Freudenfier), 4830 Gütersloh, Rhedanstr. 58. — Am 6. 9. Wanda **Zielke**, verw. Scheuermann, geb. Kluck (Schloppe), 4600 Dortmund 1, Sonnenscheingassen 12. — Am 2. 9. Irma **Schmidt**, geb. Schmidt (Prellwitz), 5870 Hemer 1, Hellkamp 7. — Am 13. 9. Anneliese **Goldbach**, geb. Gehrke, verw. Doege (Märk. Friedland), 2060 Bad Oldesloe, Schwalbenweg 22.

70 Jahre: Am 21. 8. Agnes **Engesser**, geb. Schulz (Schneidemühler Str. 12), 7710 Donaueschingen, Max-Egon-Str. 10. — Am 8. 9. Helene **Gehrke**, geb. Reeck (Märk. Friedland), 7344 Gingen an der Fils, Hauffstr. 10. — Am 4. 8. Franz **Lopatecki** (Schloppe), R. M. B. 2830 — R. s. D. Broadfort Vixtoria 3658, Australien.

Unsere 90jährigen

Lehrer M. **Gabriel** und Maria **Wudtke** geht es nach Mitteilung des Heimatfreundes Johannes Kluck vom 3. 2. 88 gesundheitlich gut.

Von ihrer Mutter Gertrud **Jahnke** schreibt Tochter Ursula, Dipl.-Übers. in 6078 Neulsenburg 2, Stieglitzstr. 2:

Nach der 90-Jahr-Geburtstagsfeier mit der kleinen, noch verbliebenen Verwandtschaft in einem schönen Restaurant in Bad Orb mußte sie aus Verstandesgründen ihre eigene Wohnung und das selbständige Wirtschaften aufgeben. Es war für sie immerhin eine seelisch stark belastende Tatsache, die Selbständigkeit mit der Lage im Heim vertauschen zu müssen. Die langjährigen Heimbewohner waren an menschlicher Verbindungsaufnahme nicht mehr interessiert. Nur mittels Gehwagen kann sie sich im Heim fortbewegen, weil der Oberschenkelhalsbruch ihre Gehfähigkeit behindert. Ohne Begleitung vermag sie nicht nach draußen, so daß die Tochter sie immer wieder ausfährt, damit sie unter Menschen in der Umwelt kommt und auch den Genuß eines Restaurants nicht zu entbehren hat.

Das Heim hat eine gute Lage, und der Blick von ihrem Balkon auf das Städtchen sowie auf Main und Spessart entschädigt sie erfreulich vom Gebundensein. Dann kom-



FRAU GERTRUD JAHNKE.
Wer schreibt ihr mal oder ruft sie an?

men auch die Gedanken an die schöne, verlorenen Heimat, die vors geistige Auge rückt. Ihr Mann Erhard starb mit 72 Jahren 1961, weil er die kriegsbedingten Folgen mit Schwierigkeiten zum erneuten Existenzaufbau nicht verkraften konnte.

Besonderer Wunsch von Frau Jahnke ist, daß doch ehemalige Heimatfreunde mal an sie schreiben oder unter der alten Tel.-Nr. 0 93 52-13 66 sie anrufen. Bei ihrer Geistesfrische dürfte es an Gesprächsstoff nicht mangeln. Nun, wer macht ihr die Freude?

Von **Schulze, Krüger** und von **Gostkowski** kamen keine Antworten. **Eduard Klepke**

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

94 Jahre: Am 7. 9. Richard **Schulz** (Theater 1, Berufsschule) 3300 Braunschweig, Helmstedter Str. 35 a, Marienstift Bethanien.

93 Jahre: Am 10. 9. Selma **Beck**, geb. Berg (Kurze Str. 15 u. Jastrower 32), 6971 Boxberg-Unterschüpf, Mühlbergstr. 1. — Am 13. 9. Ida **Schwitz**, geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 2322 Lütjenburg, DRK-Altersheim. — Am 21. 9. Wanda **Haß**, geb. Krieger (Berliner 43), 3380 Goslar, Rammelsberger Str. 42, Theresienhof, Haus Ahorn. — Am 22. 9. Fritz **Krajczyrski** (Sem. 11/14) 5068 Odenthal, Scheurener Str. 29.

92 Jahre: Am 3. 9. Arnold **Panzram** (Breite 49) 4400 Münster, Sentmaringer Weg 106. — Am 9. 9. Leo **Fröhlich** (Wilhelmplatz 20), 7710 Donaueschingen, St.-Lorenz-Str. 11. — Am 13. 9. Gertrud **Hueske** (Eichblatt 4), 3500 Kassel 1, Am Felsenkeller 26. — Am 21. 9. Johanna **Herschau**, geb. Weinbach (Krojanker 64), 1000 Berlin 42, Höhendorfstr. 7. — Am 2. 9. Martha **Kensiecke**, geb. Genger (Schmilauer 3), 7000 Stuttgart, Zuckerbergstr. 177.

91 Jahre: Am 26. 9. Hugo **Ziegenhagen** (Erlenweg 6), 6730 Neustadt 17, Joseph-Haydn-Str. 8.

90 Jahre: Am 26. 9. Maria **Weidemann**, geb. Prellwitz (Krojanker 72), 4019 Monheim, Krumme Str. 45.

89 Jahre: Am 6. 9. Johannes **Renner** (Friedrich 16), 4750 Unna, Glückaufstr. 13. — Am 20. 9. Alfred **Lüdtke** (Sem 19/20, Borkendorfer 4), 2964 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14. — Am 9. 9. Ilse **Mertinat**, geb. Boettger (Danziger Platz 8), 8494 Waldmünchen, Bohmerstr. 25.

88 Jahre: Am 3. 9. Herta **Grönke**, geb. Prust (Alte Bhf. 35), 3000 Hannover, Ostwender Str. 3. — Am 18. 9. Rudolf **Stelter** (Alte Bhf. 13 u. Acker), DDR 432 Aschersleben, Askanier Str. 40. — Am 22. 9. Alexander **Radunz** (Rüster 10), 5560 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 17. 9. Ewald **Preuß** (Ziethen), 7500 Karlsruhe, Boecksstr. 52. — Am 24. 9. Margarete **Marotzke**, geb. Schulz (Friedrich 15), 3410 Northeim, Th.-Heuss-Ring 4.

87 Jahre: Am 19. 9. Gertrud **Unterrieser**, geb. Kühn (Friedrich 24), 3320 Salzgitter 51, Bismarckstr. 17. — Am 21. 9. Hermann **Gerson** (Jastrower 22), 3250 Hameln, Klüttstr. 111. — Am 10. 9. Margarete **Seecker**, geb. Pfefferkorn (Eichberger 18 u. König 8), 6100 Darmstadt, Bismarckstr. 55.

86 Jahre: Am 14. 9. Helmuth **Fliegner** (Stem. 20/23), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 9 a. — Am 9. 9. Hubert **Thomas** (Sem. 22/23), 3200 Hildesheim, Einumer Str. 21. — Am 27. 9. Hildegard **Tonn**, geb. Müller (Schule Niekosken), 8500 Nürnberg 60, Alfons-Stauder-Str.

40. — Am 30. 9. Leokadia **Wachholz**, geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Rathausstr. 66.
- 85 Jahre:** Am 3. 9. Hanna **Stahl**, geb. Wolff (Zeughaus 12), 6000 Frankfurt 50, Ziegenhainer Str. 12. — Am 3. 9. Alfred **Rook** (Schönlanker 48), 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. — Am 5. 9. Frieda **Galow**, geb. Dreifke (Bromberger 83 u. Hassel 11), DDR 202 Altentrepptor, Str. der Zukunft 1. — Am 15. 9. Paul **Zellmer** (Hindenburg 4), 31000 Celle, Wittinger Str. 111; Ehefrau **Gertrud**, geb. Heymann wird am 3. 9. 79 Jahre. — Am 23. 9. August **Hammling** (Flur 1), 4322 Sprockhövel 1, Auf der Höhe 7. — Am 1. 9. Wilhelm **Wegwerth** (Küddowtal), 5030 Hürth, Nordring 1; Ehefrau **Trude**, geb. Schwanke wird am 9. 10. 81 Jahre.
- 84 Jahre:** Am 13. 9. Maria **Hantke**, geb. Rudloff (Albrecht 15), 5470 Andernach, Wassergall 22. — Am 21. 9. Ida **Haldenwanger**, geb. Tottz (Posener 3), 6940 Weinheim, Bachwiesenstr. 29.
- 83 Jahre:** Am 3. 9. Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 6000 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. — Am 7. 9. Wilhelm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Diepenau, Steinbrink 57. — Am 15. 9. Alfred **Bosch** (Goethe 22), 5090 Leverkusen 1, Amselweg 14. — Am 22. 9. Martin **Schur** (Krojanker u. Berlin), 4000 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7; Ehefrau **Charlotte**, geb. Richter wird am 13. 9. 77 Jahre.
- 82 Jahre:** Am 5. 9. Erna **Freyberg**, geb. Hilger (König 54), 2401 Lübeck-Blankensee, Am Dorfplatz 1 a. — Am 5. 9. Willy **Hilger** (Wasser 3 Ober „Preußenhof“), 6307 Großen-Linden, Oberrasse 10. — Am 10. 9. Hedwig **Matzner**, geb. Hoft (Bromberger 83), 3548 Arolsen, Am Tannenkopf 17. — Am 10. 9. Pfarrer i. R. Siegfried **Bechthold** (Lutherkirche), 4900 Herford, Veilchenstr. 22. — Am 15. 9. Maria **Uecker**, geb. Boldt (Tucheler 18), 5000 Köln, Fehrbellinstr. 5. — Am 19. 9. Frieda **Rennspieß**, geb. Gatzke (Acker 47), 4000 Düsseldorf 30, Einbrunger Weg 10. — Am 24. 9. Valeria **Deresch**, geb. Beganek (Usch), 64850 Ujście pow Chodzież, ul pielska 13. — Am 29. 9. Charlotte **Bode**, geb. Panknin (Bismarck 2), 4540 Lengerich, Schulstr. 62. — Am 14. 9. Edith **Zibell**, geb. Schelle (Brunnen 1), 3070 Nienburg, Rümkorffstr. 9. — Am 25. 9. Bruno **Spickermann** (Eichberger 63), 2160 Stade-Hahle, Taubenweg 1. — Am 28. 9. Fr. Therese **Mediger**, geb. Klawunn (Heinmstättenweg), 4047 Dormagen 1, Claudiusstr. 26.
- 81 Jahre:** Am 12. 9. Erich **Kroll** (Eschenweg 8), DDR 30 Niederdodeleben, Rodenstebener Str. 52. — Am 18. 9. Walter **Krause** (Fea 186), 3000 Hannover 21, Haltenhoffstr. 219. — Am 23. 9. Alfons **Schmidtke** (Buchen 11), 2810 Witten-Annen, Rudolf-König-Str. 11; Ehefrau **Margarete**, geb. Marschallkowski wird am 22. 9. 80 Jahre. — Am 11. 9. Annetta **Werdin**, geb. Hinz (Skagerrkpl. 1), 3012 Langenhagen 17, Am Moore 29. — Am 5. 9. Marie **Tschörner**, geb. Altmeyer (Saarland 19), 5308 Rheinbach, KAB Ring 33. — Am 2. 9. Fr. Grete **Wegner** (König 60), DDR 2255 Seebad Heringsdorf, Klenzestr. 11.
- 80 Jahre:** Am 1. 9. Maria **Behr**, geb. Hartwig (Albrecht 16), 6900 Heidelberg-Ziegelhausen, Mannheimer Str. 337. — Am 11. 9. Anna **Radau**, geb. Heimann (Berg 2), DDR 213 Prenzlau, Wilhelm-Pieck-Str. 36. — Am 18. 9. Bernhard **Ott** (Schrotzer 9), 6750 Kaiserslautern, Tirolstr. 27. — Am 24. 9. Theo **Flissikowski** (Fritz-Reuter 5), 4133 Neukirchen-Vluyn, Theo-Bendschen-Weg 116; Ehefrau **Anni**, geb. Kropinski, wird am 5. 9. 76 Jahre. — Am 28. 9. Felix **Koniszewski** (Küddow u. Königsblicker 22), 920 Pila, ul. Jagiellonska 7, PL 64. — Am 12. 9. Kurt **Müller** (Blumen 4), 1000 Berlin 15, Pfalzburger Str. 2. — Am 30. 8. Johannes **Gabriel** (Kurze Str.), 6000 Frankfurt, Stephan-Heise-Str. 3.
- 79 Jahre:** Am 5. 9. Else **Saul** (Friedheimer 14), DDR 1803 Plaue, Puschkinstr. 1. — Am 5. 9. Willy **Freter** (Wiesen 2), 2300 Kiel 1, Streitkamp 20. — Am 22. 9. Helene **Pfennig**, geb. Kutz (Bismarck 61), 1000 Berlin 65, Edingburger Str. 75. — Am 28. 9. Dr. Elly **Jaich**, geb. Hübsch (Berliner 43), 2340 Kappeln, Königsberger Ring 102. — Am 11. 9. Fr. Luise **Timm**, geb. Köhler (Plöttker 23), 5620 Velbert, Jahnstr. 57. — Am 16. 9. Maria **Bloock**, geb. Grimm (Ring 38 u. Acker 47), 7710 Donaueschingen, Breslauer Str. 4.
- 78 Jahre:** Am 1. 9. Günther **Zielke** (Werkstätten 5), 2400 Lübeck 1, Neptunstr. 10. — Am 6. 9. Maria **Schulze**, geb. Rewolinski (Gr. Kirchen 4), 1000 Berlin 20, Cosmarweg 37. — Am 6. 9. Anneliese **Meichler**, geb. Voigt (Jahnstr. 6), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1 a. — Am 8. 9. Elfriede **Popelka**, geb. Eilert (Bromberger 12), 3300 Braunschweig, Siegmundstr. 1 a. — Am 18. 9. Gertrud **Röcker**, geb. Dräger (Bergenhörster 18), 4902 Bad Salzflun, Cäcilienstr. 7. — Am 3. 9. Herbert **Schulz** (Plöttker 51), 2000 Hamburg 90, Thörlstr. 24. — Am 12. 9. Hermann **Becker** (Tucheler 38), 6830 Schwetzingen, Goethestr. 36.
- 77 Jahre:** Am 4. 9. Hildegard **Mahn**, geb. Achterberg (Krojanker 58), 4930 Detmold, Plantagenweg 11. — Am 19. 9. Erika **Gossow**, geb. Henschel (Brauher 27), 3200 Hildesheim, Trockener Kamp 45. — Am 28. 9. Frieda **Radtke**, geb. Dahlke (Meisenweg 17), 5000 Köln 91, Buchheimer Weg 22. — Am 29. 9. Rudi **Schmidt** (Albrecht 85/86 u. Wissek), 3500 Kassel, Brückenweg 7. — Am 17. 9. Edith **Grams**, geb. Mrugalski (Schmiede 70), 3090 Verden, Fritz-Reuter-Weg 8. — Am 25. 9. Ella **Radtke**, geb. Marquardt (Johannis 1), 3330 Helmstedt, Dammgarten. — Am 5. 9. Dr. Bruno **Galuba** (Breite 29), 2863 Ritterhude, Klemperhagen 13. — Am 11. 9. Willi **Pischke** (Goethering 64), 3000 Hannover 81, Wichmannstr. 2; Ehefrau **Olga**, geb. Reich, wird am 4. 9. 72 Jahre.
- 76 Jahre:** Am 7. 9. Elli **Bebel**, geb. Witt (Sedan 14), 5305 Alfter, Impekoven, In der Asbach 27. — Am 7. 9. Lotte **Gast**, geb. Wackerfoth (Theodor-Körner- 10 u. Schrotzer 27), 4990 Lübbecke, Brechtstr. 2. — Am 14. 9. Dr. Werner **Ruppolt** (Rüster 16), 2000 Hamburg 74, Culinstr. 36. — Am 20. 9. Elisabeth **Breitsprecher**, geb. Koplow (Bromberger 3), 1000 Berlin 45, Lukas-Cranach-Str. 2. — Am 28. 9. Dr. Bruno **Willma** (Johannis 1), 2072 Bargtheide, Rahlsdiek 21. — Am 30. 9. Gertrud **Schilling**, geb. Patkowski (Plöttker 23), 8110 Murnau-Staffelsee, Hagenstr. 6. — Am 30. 9. Martha **Giese**, geb. Radtke (Uhlend 29), 2057 Wentorf, Schanze 18. — Am 11. 9. Ruth **Birr**, geb. Schmelter (Brauher 34), 1000 Berlin 46, Fröbenstr. 64. — Am 18. 9. Erwin **Lange** (Uscher 2), 6000 Frankfurt 61, Lauterbacher Str. 17, Ruf 069/41 14 40. — Am 2. 9. Arthur **Radtke** (Koschütz), 4100 Duisburg 18, Dr.-Wilh.-Roelen-Str. 262.
- 75 Jahre:** Am 1. 9. Hildegard **Maeder**, geb. Macha (HfL), 5040 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. — Am 25. 9. Fr. Charlotte **Luckow**, geb. Grams (Ring), 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 11. 9. Gerhard **Smyrek** (Friedrich 23), 4040 Mönchengladbach 1, Am Landgericht 9. — Am 12. 9. Anna **Pipiorka**, geb. Ringwelski (Bismarck 52), 5630 Remscheid 11, Emil-Nolde-Str. 68. — Am 4. 9. Elisabeth **Wischnier**, geb. Krüger (Wieland 14), 5200 Siegburg, Peterstr. 27. — Am 17. 9. Erika **Klatt**, geb. Binczyk (Königsblicker 24), 2190 Cuxhaven 12, Kirchblick 10. — Am 30. 9. Herbert **Graß** (Friedrich 11), 2359 Henstedt, Dorfstr. 19. — Am 20. 9. Gerda **Hübner**, geb. Lüttke (Karlstr. 25), 6800 Mannheim, Bellenstr. 62.
- 74 Jahre:** Am 11. 9. Frieda (Friedel) **Dorau**, geb. Strehlow (Alte Bhf. 52), 4700 Hamm 1, Raiffeisenstr. 5. — Am 12. 9. Aste **Zabre**, geb. Herrmann (Bromberger 11, Bismarck 52), DDR 27 Schwerin-Lankow, Hugo-Wenzel-Str. 2/4, Hochhaus 1023. — Am 18. 9. Joachim **Liedtke** (Goethering 13), 2400 Lübeck 1, Mönkhofweg 145. — Am 23. 9. Bernhard **Galow** (Bromberger 31), 4670 Lünen, Camminer Weg 7. — Am 11. 9. Werner **Loriadis** (Bromberger 35), DDR 9630 Crimmitschau, Lutherstr. 11. — Am 21. 9. Hedwig **Braun**, geb. Possel (Fea 71), 3549 Wetterburg Nr. 118. — Am 14. 9. Alfred **Mohaupt** (Dirschauer 51), DDR 1120 Berlin-Weißensee, Pistoriusstr. 109 B.
- 73 Jahre:** Am 13. 9. Margarete **Atzel**, geb. Josche (Schlochauer 5), DDR 2750 Schwerin, Goethestr. 16. — Am 21. 9. Heinz **Doege** (Sedan 14), 3140 Lüneburg, Hohe Luft 9. — Am 6. 9. Elisabeth **Riemer**, geb. Gums (Friedrich 39 u. Goethering 62), 3101 Westercelle, Südheide 3. — Am 6. 9. Eva **Mielke** (Heimstr. 4), 6609 Oppershofen, Gartenstr. 9.
- 72 Jahre:** Am 1. 9. Bruno **Arndt** (Schlochauer 5), 4040 Neuss, Weberstr. 66. — Am 17. 9. Gertrud **Bartel** (Bromberger 50), 4358 Haltern, Sixtusstr. 80. — Am 30. 9. Erhard **Behnke** (Breite 25), 7520 Bruchsal, Raiserstr. 22. — Am 29. 9. Maria **Böttcher**, geb. Kindl (Schmiede 91), 7270 Nagold, Zellerstr. 21. — Am 25. 9. Hildegard **Braun**, geb. Gemkow (Kirch

25), 2000 Norderstedt, Stonsdorfer Weg 4 c. — Am 18. 9. Ursula **Conzelmann**, Boese (Schmiede 68), 3300 Braunschweig, Am Hohen Tore 4 a. — Am 21. 9. Kurt **Dobslaff** (Neue Bahnhof 6), 3252 Bad Münde, Langestr. 82. — Am 16. 9. Georg **Henke** (Uscher 3), 3320 Salzgitter 31, Pappeldamm 8. — Am 20. 9. Gerhard **Karow** (Schmilauer 5), 8800 Ansbach, Dollmannstr. 66. — Am 17. 9. Gertrud **Kaschinski**, geb. Kaaz (Breite 44), 8000 München 21, Friedenheimer Str. 120. — Am 30. 9. Erna **Kilisch**, geb. Pahl (Garten 24), 3162 Uetze, Springberg 2. — Am 6. 9. Lieselotte **Kirschbaum**, geb. Hartwich (Kiebitzbr. Weg 6), 6301 Wettengel 2, Starenweg 25. — Am 1. 9. Hildegard **Mielke** (Goethering 9), 7570 Baden-Baden, Rainweg 2. — Am 25. 9. Ruth **Oehlmann**, geb. Klawonn (Albrecht 56), 5800 Hagen, Gartenstr. 38. — Am 25. 9. Hildegard **Pomplun** (Acker 18), 3500 Kassel, Gerstäckerstr. 5. — Am 10. 9. Maria **Prang** (Breite 23), 7717 Möhringen, Krankenhausstr. 33. — Am 1. 9. Ruth **Preuß**, geb. Rahn (Bismarck 25), 7531 Singen, Lessingstr. 31. — Am 18. 9. Walter **Pursian** (Martin 23 u. Bergenhorster 16), 4370 Marl-Hüls, Lipper Weg 22. — Am 20. 9. Elisabeth **Raats**, geb. Simnick (Acker 74 a), 5452 Weißenthurm, Danziger Str. 6. — Am 7. 9. Erna **Rach**, geb. Lantow (Hasselort 3), 2161 Mittelsdorf 9. — Am 29. 9. Werner **Rählert** (Seminar 51), 8000 München 71, Wilh.-Busch-Str. 27. — Am 15. 9. Doralis **Roeske**, geb. Flögel (Bismarck 23), 5000 Köln 50, Zum Hedelsberg 46. — Am 29. 9. Franz **Sawinski** (Gönner Weg 83), 2100 Hamburg 90, Rosegger Str. 2 a. — Am 22. 9. Ilse **Stapel**, geb. Gründer (Sedan 2), 7550 Rastatt, Hardbergstr. 10. — Am 18. 9. Gertrud **Tacht**, geb. Nimsch (Jastrover Allee 9), 4103 Walsum-Vierlinden, Franz-Lenze-Platz 29. — Am 8. 9. Gertrude **Varchimin**, geb. Bach (Kirch 26), 2330 Eckernförde, Jungfernstieg 83. — Am 30. 9. Paul **Bölter** (Gneisenau 8), 2000 Hamburg 90, Harmsstr. 20. — Am 15. 9. Dietrich **Radtke** (Bismarck 57), Box 451 - Rt 29 Ft. Myers/Florida USA - 33905 -. — Am 5. 9. Herta **Vanslow**, geb. Nehring (Buddstr. 5), 2061 Elmenhorst, Jersbeker Str. 6.

71 Jahre: Am 29. 9. Anna **Abendroth**, geb. Körlin (Alte Bahnhof 11), 7000 Stuttgart 5, Sophienstr. 15. — Am 7. 9. Margot **Blasig**, geb. Franz (Acker 66), 5401 Rübennach, Simmerer Str. 1. — Am 30. 9. Artur **Freimann** (Koehlmann 4), 1000 Berlin-Baumschulenweg, Baumschulenstr. 65. — Am 29. 9. Irmgard **Kantke**, geb. Ziebarth (Schützen 179), 2350 Neumünster, Geranienweg 14. — Am 13. 9. Rudolf **Kunigk** (Königsblicher 131), 2300 Kiel, Holtener Landstr. — Am 26. 9. Helene **Lechner**, geb. Remer (Gnesener 21), 2000 Hamburg-Wilhelmsburg, Buddestr. 4. — Am 2. 9. Gertrud **Krause** (Krojanker 107), 4150 Krefeld-Öppum, Kornkamp S 3. — Am 23. 9. Erika **Mielke**, geb. Böttcher (Schmiede 92), DDR 1100 Berlin-Pankow, Heynstr. 23. — Am 11. 9. Karl **Neumann** (Lessing 6), 7156 Wüstenrot II, Rathausstr. 11. —

Am 29. 9. Günter **Sauer** (Bromberger 28), 4030 Ratingen, Turmstr. 2. — Am 21. 9. Alfred **Schmallandt** (Schützen 77), DDR 2500 Rostock, M.-Kettelhohn-Str. 1. — Am 8. 9. Fr. Dora **Schmidt**, geb. Steinke (Selgenauer 175), 3042 Munster, Hauloh 3. — Am 17. 9. Herbert **Stibbe** (Seydlitz 3), 3030 Walsrode, Graudenzer Str. 20.

70 Jahre: Am 23. 9. Günter **Ehrlich** (Neue Bahnhof 10), 5302 Beuel, Von-Sandt-Str. 13. — Am 8. 9. Heinz **Elias** (Wirsitzer 13), 3250 Hameln, Büredstr. 6 B. — Am 17. 9. Hermann **Giese** (Sedan 2), 3250 Hameln, Kleine Str. 22. — Am 19. 9. Siegfried **Gust** (Plöttker 53), 5201 Oberpleis, Mitweiler. — Am 13. 9. Herbert **Haak** (Herm.-Löns-Weg 17), 4140 Rheinhausen, Kronprinzenstr. 35. — Am 22. 9. Werner **Korsch** (Schmiede 66), 3032 Fallingbostal, Schlüterberg 23. — Am 3. 9. Ilse **Kunzmann**, geb. Dahm (Neuer Bahnhof 6), 7181 Mariäkappel Nr. 29. — Am 7. 9. Irmgard **Rach**, geb. Parakenings (Bromberger 91), 2800 Bremen, Böckernstr. 26. — Am 10. 9. Vera **Reich**, geb. Schulz (Garten 44), 8220 Traunstein, Marxstr. 18. — Am 28. 9. Gerda **Rottzoll**, geb. Krüger (Bromberger 64), 5800 Hagen, Halenerstr. 113. — Am 16. 9. Erich **Schulz** (Sedan 13), 6000 Frankfurt 70, Gartenstr. 1. — Am 26. 9. Ella **Sommerfeld**, geb. Pubanz (Dirschauer 23), DDR 1100 Berlin-Pankow, Stiftsweg 8. — Am 1. 9. Brunhilde **Werner**, geb. Hasse (Acker 50), 8220 Traunstein, Kolpingstr. 2. — Am 29. 9. Hildegard **Bredkamp**, geb. Nehring (Bismarck 13), 2300 Kiel, Graf-Spee-Str. 39. — Am 21. 9. Hildegard **Sperling**, geb. Michaelis (Westend 11 u. Acker 19), 2800 Bremen 1, Lüdenscheider Str. 8.

Filmische Nostalgie

Heimatfreund E. Kantke — von der Grenzmarkgruppe Posen/Westpreußen in München — schickte uns folgenden Bericht von den Aktivitäten der Gruppe im Monat Juni: Nach Begrüßung der Teilnehmer an dem Heimatabend am 3. 6. im HDO durch den 2. Vorsitzenden, Alfons Schulz, und Abhandlung des offiziellen Teiles hielt die Bahntechnik Einzug, wenn auch keine „High Tech“: Werner Kantke führte zwei Bundesbahnfilme vor, die die Dampflok und München — das immer eine Reise wert ist — zum Thema hatten. Beim Anblick der Dampflokomotiven kam bei den Grenzmarkern Nostalgie auf. Sie fühlten sich in heimatliche Gefilde zurückversetzt, als dort zu ihrer Blütezeit die heutigen Dampflokveteranen ein vertrautes Bild boten. Anschließend trug W. Kantke Anekdoten aus seiner Zeit als Dampflokführer vor.

Auch der zweite Film über München fand großen Anklang. Bei den gezeigten Aufnahmen, die den Grenzmarkern natürlich bestens vertraut waren, fühlten sie sich direkt angesprochen. Ein Zeichen dafür, daß sie sich in ihrer zweiten Heimat fast so wohl fühlen wie einst zu Hause.



Der Heimatbrief gratuliert Jubilaren

Unser Heimatfreund Georg Splittgerber feierte bereits am 3. April in Oldenburg sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Bundesbahn.

Die Überraschung kam für ihn bei der offiziellen Feier, als vier seiner ehemaligen Kameraden, die mit ihm vor 50 Jahren zusammen die Lehre beim Ausbesserungswerk Schneidemühl begonnen hatten, plötzlich vor ihm standen, um seinen Ehrentag mitzufeiern.

Es ist für Georg Splittgerber und uns ein unvergessener schöner Tag mit alten Erinnerungen geworden, schreibt Theo Wozinski, Schenkendorfstraße 25, 2000 Hamburg 76.

Auf dem Bild von links nach recht: Horst Rollert, Otto Geske, Georg Splittgerber, Horst Sawall, Theo Wozinski.

Mehr Jugendreisen in die DDR

(GNK) Als einen deutlichen Fortschritt in den innerdeutschen Beziehungen hat Bundesminister Dorothee Wilms die Tatsache gewertet, daß die Zahl der geförderten Jugendreisen in die DDR und nach Ost-Berlin im Jahr 1987 gegenüber dem Jahr zuvor um 13 Prozent gestiegen ist. Insgesamt nahmen im vergangenen Jahr 77 000 Jugendliche an Fahrten in die DDR und nach Ost-Berlin teil (1986: 68 000). Frau Wilms wies in einer Stellungnahme darauf hin, daß die junge Generation das ungeteilte Deutschland aus eigener Anschauung nicht mehr kenne. Um so notwendiger sei deshalb für die Jugendlichen die persönliche Begegnung mit Gleichaltrigen in der DDR. Nur wer miteinander spreche, gewinne Verständnis füreinander und Vertrauen zueinander. Derartige Treffen stärkten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und seien eine wichtige Grundlage für den Zusammenhalt unseres Volkes.

Alte Schönheit

Solange noch kreisen
die Stern um die Erde rund,
tun Herzen in neuen Weisen
die alte Schönheit kund.

Joseph von Eichendorff



Die Neue Schule in Schloppe, erbaut 1932/33

Er grinste freundlich und sagte: „Die 22. Lektion!“

Schmunzelgeschichte eines Schlopper Kleinstadtschülers

„Ein Schlopper Kleinstadtschüler“, so steht über dem Artikel, den Professor Werner Seide aus 2000 Hamburg 74 (Koolburg 39 d/Telefon 040/7 12 36 03) geschrieben hat. Dr. Steffen, der Schulobmann für den Kreis Deutsch Krone, habe ihn zu diesem Artikel „angestoßen“, meint Heimatfreund Werner Seide. Nun denn, hier also ist der Bericht „eines Schlopper Kleinstadtschülers“.

1922 wurde ich in Schloppe geboren, 1928 „eingeschult“ in die evangelische Volksschule, 1932 Übertritt in die Sexta der „Gehobenen Klassen“, die spätere Mittelschule, und Umzug in das neue Schulgebäude.

1936, zum Ende der Untertertia, mußte ich mich entscheiden: Mittlere Reife machen, zwei Jahre elektrotechnisches Praktikum, Ingenieurschule besuchen, ins väterliche Geschäft (Elektroinstallation, Eisenwaren-, Hausgeräte-, Elektrogeschäft) eintreten, oder Schule wechseln (Schloppe hatte keine Oberschule), Abitur machen, Praktikum, Technische Hochschule besuchen, ins väterliche Geschäft eintreten . . . siehe oben.

Mein Vater überließ mir die Wahl, ich entschied mich für eine Oberschule, aber welche sollte es sein?

Deutsch Krone lag verkehrsmäßig am günstigsten. Es fuhr die Kleinbahn (die „Eule“), und es gab ein Pensionat. Das Gymnasium mit Latein kam nicht in Frage. Von der Aufbauschule, in die viele Schlopper gingen, hatte ich Schlimmes gehört: Schulleitung: weiblich, Lehrer: überwiegend weiblich, Schüler auch. Urteil eines Vierzehnjährigen: „Weiberschule“, also: nein.

Als mein Vater einmal in Schneidemühl geschäftlich zu tun hatte, gingen wir zur Ober(-real-)schule und fragten, ob eine Auf-

nahme möglich wäre. Die Schneidemühler fingen in der Sexta mit Französisch an und begannen in Untertertia mit Englisch. Die Schlopper Mittelschule aber begann mit Englisch, Französisch folgte 3 Jahre später. Also waren diese 3 Jahre nachzuholen. Der Französischlehrer sollte testen, ob ich das wohl schaffen würde.

Seine erste Frage: Schulbuch mit?

Antwort: Ja.

Frage: Was habt ihr zuletzt gehabt?

Antwort (wahrheitsgemäß): 23. Lektion.

Frage: Lies aus der 24. vor und übersetze.

Antwort: Fehlanzeige.

Ergebnis des Tests: Aufnahme nur möglich, wenn Untertertia wiederholt wird. Wir wollten es überlegen.

Die Rückfahrt wurde — anstatt über Rüschorf — über Schönlanke gewählt. Dort gingen wir auch zur Oberschule mit der gleichen Frage. Gleicher Routine-Ablauf.

Französischlehrer sollte testen.

Seine erste Frage: Schulbuch mit?

Antwort: Ja.

Frage: Was habt ihr zuletzt gehabt?

Antwort (mit freundlichem Grinsen): 22. Lektion.

Frage: Lies aus der 23. Lektion vor und übersetze.

Das ging recht gut. Der nette Französischlehrer machte die Auflage, in den Osterferien alle französischen unregelmäßigen Verben auswendig zu lernen, und ich konnte aufgenommen werden.

Im Abitur hatte ich allerdings nur „ausreichend“ in Französisch.

Aber das reichte ja . . .

Ausflug der Münchener Grenzmärker

Der alljährlich im Monat Juni stattfindende Ausflug der Grenzmarkgruppe München hatte in diesem Jahr den Wildpark Poing zum Ziel. Poing ist ein kleiner Vorort bei München, der bequem mit der S-Bahn erreichbar ist. Am S-Bahnhof, dem Ausgangspunkt, hatten sich 20 Teilnehmer eingefunden. Auf dem Weg zum Wildpark kehrte man zunächst in einem typischen bayerischen Lokal mit dem trefflichen Namen „Zur Lederhose“ zum Mittagessen ein. Ein separater Raum stand zur Verfügung, so war man ganz unter sich. Wohlgestärkt durch die gute bayerische Küche, trat man den Rest des Weges zum Wildpark an. Dort verblieb ausreichend Zeit für einen ausführlichen Rundgang. Der Besuch eines Tiergeheges um diese Jahreszeit ist beim Anblick der ersten Ausgehversuche der Jungtiere besonders reizvoll.

Anschließend fand man sich zum Kaffeetrinken ein. Da auch Petrus der Grenzmarkgruppe sehr hold war, verlief der Tag zur besten Zufriedenheit.

Dem Organisator dieses Ausfluges, Alfons Schulz, gilt unser besonderer Dank.

Heimat

Heimat ist ein geistiger Raum, in den wir mit einem jeden Jahre tiefer eindringen.

Reinhold Schneider

*

Der Mensch braucht, wenn er gesund heranwachsen und sich entfalten soll, Heimat.

Papst Pius XII.

Gegendarstellung

In der Zeitschrift „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“, Ausgabe Mai 88, ist auf Seite 9 ein Beitrag unter der Überschrift „Illegale Tätigkeit“ enthalten, der eine unrichtige Behauptung enthält, die ich wie folgt richtig stelle.

Unrichtig ist die Behauptung, daß die Tätigkeit des Herrn Leu, nämlich die Gründung eines „Exil-Kreistages Netzekreis im Patenkreis Nordfriesland“ illegal ist.

Richtig ist, daß die Gründung eines „Exil-Kreistages Netzekreis im Patenkreis Nordfriesland“ durch Herrn Leu legal ist.

Sulingen, den 6. Juni 1988

Udo Leu

*

Anmerkung der Redaktion: 1. Nach dem Pressegesetz ist der „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ zum Abdruck der Gegendarstellung ohne Rücksicht auf ihre inhaltliche Richtigkeit verpflichtet, 2. Bei dem fraglichen Artikel handelt es sich — wie auch in der Mai-Ausgabe unseres Heimatbriefes veröffentlicht — um die Übernahme eines Beitrages, der in der Ausgabe März/April des Heimatbriefes „Netzekreis in der Pommerschen Landschaft“ veröffentlicht worden ist.

Wahrhaftigkeit ist nicht teilbar

Stellungnahme zur Legende von Schrotz — Objektive Vorgeschichte

Die polnische Legende von Schrotz, eingeleitet von Frau Herta Wittchen, Bielefeld, wurde im **Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief, September 1987, Seite 23**, abgedruckt. Sie verrät nach der richtigen Übersetzung aus dem Polnischen ins Deutsche aber eine deutliche politische polnische Tendenz, indem es heißt: 1945 „nach Kriegsende, kommt Schrotz zurück nach Polen“. Will man nach dieser Legende sagen, daß Schrotz im Kreis Deutsch Krone schon immer polnisches Land gewesen sei?

Wie der Ablauf der Vorgeschichte nun wirklich war, mögen die folgenden Ausführungen zeigen. Sie lehrt, daß sich die Wohngebiete der Germanen mindestens von 1500 bis 600 v. Chr. nach Osten bis an die Weichsel und nach Westen bis an den Niederrhein erstreckten. Zu den Germanen im Osten (Ostgermanen) zählten die Wandalen, Burgunder und Ostgoten. Nach ihrem nicht näher bekannten Fortzug rückten um 600 v. Chr. verstreut Slawen, eine stark differenzierte Völkergruppe, aus dem Osten und Südosten Europas nach. Sie waren ursprünglich eine einheitliche Völkerschaft, deren Urheimat nördlich der Karpaten zwischen Weichsel und Dnjepr lag. Aus der Abwanderung einzelner Stämme gingen dann die Ost-, Süd- und Westslawen hervor. Letztere, bestehend aus Sorben (Wenden), Kaschuben (Pomoränen bzw. Pommerellen), Polen, Tschechen und Slowaken, besetzten um 600 n. Chr. dann urdeutschen Volksboden bis an die Elbe. Aus diesen Westslawen bildete sich im 10. Jahrhundert n. Chr. nun das polnische Volk aus den umwohnenden Polanen, Wislanen, Masowier und Chorwaten. Mit der Annahme des Christentums im Jahre 966 traten die Polen in die abendländische Geschichte ein. Sie ließen sich südlich der Netze und Warthe nieder und schoben ihre Landesgrenze weit über diese Grenzflüsse nach Norden vor.

Mit Umsicht und Kraft

Im 10. Jahrhundert setzten sich dann deutsche Könige und Fürsten mit Umsicht und voller Kraft für die Befreiung des von den Slawen besetzten deutschen Ostelbiens ein. So gewannen die Könige Heinrich I. (919-36), Otto I. (936-73), die Kaiser Lothar II. (1125-37), Heinrich der Löwe (1142-80), Friedrich Barbarossa (1152-90) und die Askanier (1134-1319) die angelegenen Gebiete zurück und germanisierten sie. Die Wenden und Kaschuben gingen im Laufe der folgenden Jahrhunderte — bis auf kleine Reste — allmählich im ostdeutschen Volkstum auf. **In diese Zeit fällt im Deutsch Kroner Land die Gründung 1303 unserer Kreisstadt Deutsch Krone, 1331 der Stadt Tütz, 1337 der Stadt Schloppe, 1303 der Stadt Markisch Friedland, 1363 des königlichen Dorfes Jastrow und weiterer deutscher Dörfer.** Im Jahre 1161 wird durch den Kaiser Friedrich Schlesien von Polen abgetrennt und das lange umstrittene Pomern 1181 dem Deutschen Reich ein-

gegliedert. Im Kampf gegen die heidnischen Preußen rief der polnische Teilfürst Herzog Konrad Masowien 1225 den deutschen Orden herbei. Unter ihm griff die ostliche Kolonisation noch weiter nach Polen hinein. Sie führte dazu, daß dort relativ viele deutsche Städte und Dörfer entstanden.

Anfang des 14. Jahrhunderts errang dann Herzog Wladislaw Lokietek die Oberherrschaft über ganz Polen und ließ sich 1340 in Krakau, der neuen Hauptstadt, zum König krönen. Sein Sohn Kasimir III. (1333-70), der letzte der Piasten, verzichtete zugunsten des Deutschen Ordens auf Pommerellen (Westpreußen) und dehnte dafür sein Reich nach SO, also Galizien, Wolhynien und Podolien, aus. Er schuf ein allgemeines polnisches Landrecht und gründete 1364 die Universität Krakau. Im Jahre 1368 gelangte mit dem litauischen Großfürsten Jagiello (Wladislaw II.) das Haus der Jagiellonen auf den polnischen Thron. So wurden Litauen, das auch Weißrußland und die Ukraine umfaßte, mit Polen vereinigt. Dieser emporstrebenden Übermacht unterlag der Deut-

sche Ritterorden dann 1410 bei Tannenberg und weiter 1454 im „Dreizehnjährigen Krieg“ völlig. Im 2. Thorner Frieden 1466 mußte der Deutsche Orden für sein verbliebenes Ostpreußen die polnische Oberlehenshoheit anerkennen, während Pommerellen mit dem Culmer Land und dem Ermeland ein besonderer Ständestaat unter der Herrschaft des Polenkönigs wurde. Lehen heißt geliehen ohne Vertreibung der Deutschen. Im Jahre 1561 kam noch Livland an Polen und Kurland galt auch als polnisches Lehen. Durch die Lubliner Union von 1569 wurden Litauen und der westpreußische Ständestaat mit Polen verschmolzen. Dennoch behaupteten die deutschen Städte Thorn, Elbing und Danzig sowie das Bistum Ermland ihre bisherige Selbständigkeit. Der eindringende Protestantismus unterlag der Gegenreformation durch die Jesuiten. Die Königsgewalt war jedoch seit dem 15. Jahrhundert mehr und mehr durch die wachsende Macht des Adels geschwächt, und zwar der „Schlachta“. Sie fand ihren politischen Mittelpunkt im polnischen Reichstag.

Bewußtes Verschweigen

Nachdem die Jagolinen 1572 mit Sigismund II. August ausgestorben waren, wählte der polnische Adel ausländische Fürsten zu Königen, so Stephan Báthory von Siebenbürgen. Im Jahre 1629 verlor Polen dann an Schweden Livland und mußte 1657/60 zugunsten Brandenburgs auf die Lehenshoheit über Ostpreußen verzichten. In der Ukraine brach ein großer Aufstand der Kosaken aus, die sich 1654 unter die Herrschaft der russischen Zaren stellten. Weitere Ostgebiete der Polen, so Kiew, gingen im Frieden von Andrusowo 1667 verloren. Äußeren Glanz brachten noch einmal die Türkenkriege unter Johann III. Sobieski 1674-96, in denen man das verlorene Podolien zurückeroberte. Im 18. Jahrhundert wurde Warschau, seit 1596 Hauptstadt, großartig ausgebaut. Die Wahl des sächsischen Kurfürsten August des Starken (1697 bis 1733) verstrickte Polen in den großen Nordischen Krieg, in dessen Wirren dann Rußland als die ausschlaggebende Macht im Lande auftrat. Sein Sohn August III. (1734-63) konnte sich im Polnischen Thronfolgekrieg nur dank der russischen Hilfe gegen Stanislaus Leszczyński durchsetzen, und der letzte polnische König Stanislaus Poniatowski (1764-95) war völlig in russischer Hand. So kam es schließlich zu den drei Teilungen Polens von 1772, 1793 und 1795, bei denen sich Rußland zu 2/3, Preußen und Österreich zu je 1/6 des Landes bemächtigten. Vergebens kämpfte die polnische Nation 1793/94 unter der Führung Kościuszkos gegen die Aufteilung. Sie wurde zum vierten Mal von 1939 bis 1945 von Stalin und Hitler vollzogen.

Diese zwar nur sehr kurz geschilderte Entwicklung Polens zeigt, daß die polnische Legende von Schrotz völlig subjektiv abgefaßt wurde, denn Ostdeutschland gelangte erst nach 1410, der Niederlage des Deutschen Ordens bei Tannenberg, unter polnische Oberlehensherrschaft. Aber schon lange vor ihr wurden in diesem schwach bevölkerten Ostraum durch die vorher genannten deutschen Könige und Kaiser sowie den Ritterorden bis 1410 und wohl noch danach Deutsche angesiedelt. Sie vertrieben die Tannenbergsieger bewußt nicht, weil dem polnischen Adel so höhere Einnahmen zuflossen. Diese deutschen Menschen bauten dann sicher auch in Schrotz die erste hölzerne Marienkirche. Sie wurden nach dieser Legende aber nur von Geistlichen mit polnischem Namen und vom Posener Bischof betreut. Doch ab 1772 amtierten in Schrotz, das 1400 n. Chr. die Rechte einer Stadt bekam, wohl nur deutsche Pfarrer. Sie verschweigt diese polnische Legende bewußt, ja die Kirchenleitung löschte etwa ab 1970 alle deutschen Pfarrernamen hinter dem Hauptaltar der schönen Marienkirche aus, um so die unberechtigte Vertreibung der Deutschen zu verschleiern. Hiermit versucht auch noch der polnische Klerus, die lange deutsche Vergangenheit im Bewußtsein der Polen zu tilgen und sie im Anrecht auf Ostdeutschland zu bestärken. Hierzu schreibt noch „Der Schlesier“ vom 22. Januar 1988 durch Karlheinz Bruns. Da der Bundesaußenminister diese Rechtspositionen nicht in Abrede stellen kann und an diesen auch keineswegs vorbeikommt, bezieht er sich in Warschau auf die

Formel: „Wir haben zu unterscheiden zwischen dem, was rechtlich festgelegt ist und Gültigkeit hat und dem, was unsere politischen Ziele sind. Und ich habe verstanden, daß unsere politischen Ziele sind, zu einer Friedensordnung in Europa beizutragen. Im Geiste einer solchen Friedensordnung handelt die Bundesrepublik richtig, wenn sie die polnische Westgrenze nicht in Frage stellt.“ So verstößt der Bundesaußenminister in seiner widersprüchlichen Interpretation im ostzonalen Jargon gegen alle nationalen und internationalen Rechtspositionen und glaubt mit seinem naiven Denken auf dem Wege des Unrechts zu einem Frieden zwischen den Polen und Deutschen zu gelangen, doch Rechtsverletzungen führten stets zu einem Chaos. Daher galt bei den Völkern immer „Justitia Pacifica“, d. h. Gerechtigkeit schafft Frieden! So bleibt den patriotischen Vertriebenen nichts anderes übrig als gegen diesen Bundesaußenminister, der das Recht mit Füßen tritt, eine Verfassungsbeschwerde zu erheben, um ihn aus dem Amt zu jagen.

Diese Unwahrhaftigkeit mögen die Leser meines Beitrages aus der dargestellten objektiven Vorgeschichte erkennen und sich nicht einschläfern lassen, daß Ostdeutschland als urpolnisches Gebiet zu gelten habe.

Dr. Alois Gerth



In ihrem Gespräch von Mensch zu Mensch erwähnt unsere Heimatfreundin Margarete Jung auch den Bericht, den sie von Ruth Tiemann, geborene Golz, erhalten hat, die heute in Osnabrück lebt. Es geht dabei um das Klassentreffen des Jahrganges 1927/28 im vergangenen Mai in Ost-Berlin. Hier ist nun das Erinnerungsbild, zu dem Heimatfreundin Tiemann schreibt: Sollte der eine oder der andere jemanden darauf erkennen, ich bin bereit, die Anschriften zu vermitteln. Die Mädchennamen von links nach rechts auf dem Bild: Lillo Oelke - Adelheid Polinski — Maria Mallach — Hildegard Fritz (mit Ehemann) - hinten von links nach rechts auf dem Bild: Ruth Golz - Gertraud Kranz - Ruth Kissero (Welke) - Ursel Schmidt - halb verdeckt dahinter Brunhilde Manthey - Ellionor Kadolski - Irmgard Wagner - Margot Just - Gisela Ziggel - Renate Kranz (Schwester von Gertraud Kranz). Am diesjährigen Klassentreffen konnten nicht teilnehmen: Elsbeth Brieske - Christa Klauke - Erika Kranz - Gisela Gust und Ruth Futterlieb sowie Ursel Keichel (Süd-Afrika). Es wäre schön, wenn sich noch einige von damals melden würden.

Wir alle freuen uns auf das Deutsch-Kroner-Treffen in Bad Essen im Mai 1989, da ja der größte Teil der Schulkameradinnen in der DDR wohnt, alle dann das 60. Lebensjahr vollendet haben und nach Westdeutschland reisen können.

Ein „Zipfel Heimat“ festgehalten

Ausflug der PLM-Frauenbezirksgruppe VI — Niedersachsen

Unerwartet groß war die Resonanz auf den Vorschlag, einen Ausflug der PLM-Frauenbezirksgruppe VI — Niedersachsen nach Bad Zwischenahn zu planen und durchzuführen. Es hätte sogar ein zweiter Bus angemietet werden können, so zahlreich waren die Anmeldungen.

Am 27. Mai konnten wir nun bei herrlichem Sommerwetter vom ZOB Hannover starten. Das Ehepaar Margot und Hinrich Wesemann aus Oldenburg (Heimatfreunde aus Deutsch Krone) hatte sich bereiterklärt, die Führung in Bad Zwischenahn zu übernehmen. Der Besuch galt erstrangig den „Ostdeutschen Heimatstuben“ mit dem „Pommerschen Julchen“. Besonders hervorzuheben ist das neuerstellte Mahnmal, das auf dem gleichen Gelände die Bezeichnung „1945“ trägt. Es ist eine Kachelkeramik auf Ziegelsteinen und zeigt Menschen auf der Flucht. Diese Keramik ist in Eigeninitiative entstanden ohne Kostenaufwand von unserem Neustettiner Heimatfreund Martin Hoffmeister, der auch Holzschnitzarbeiten anfertigt, die zur Gestaltung der Ostdeutschen Heimatstuben wesentlich beitragen.

Ein Blickpunkt in der Pommernstube ist das „Pommersche Julchen“ in der von Margot Wesemann angefertigten Belbucker Volkstracht. Heimatfreundin Wesemann brachte uns in einem sehr interessanten Referat Volkskundliches über diese pommersche Tracht, das Brauchtum und die Sitten nahe. Aber nicht nur in der Pommernstube, sondern auch in den West- und Ostpreußen- sowie Schlesierstuben gibt es inzwischen ebenfalls Trachten zu bewundern, die teilweise noch aus Originalteilen bestehen.

Mühevoll wurden in diesem Haus von den relativ wenigen Mitgliedern der „Ostdeutschen Heimatstuben e. V.“ viele Erinnerungsstücke zusammengetragen.

Programmgemäß erfolgte nach dem Besuch der Empfang mit Löffeltrunk in der Kurhalle in Bad Zwischenahn. Der 2. Vorsitzende der „Ostdeutschen Heimatstuben e. V.“, Kurt Stange, sagte mit wenigen Worten viel über den Kurort und das Ammerland mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und den Rhododendron-Sträuchern, die gerade zur Maienzeit überall in voller Blüte standen. Leider konnten nicht alle den angebotenen Löffeltrunk wegen der sommerlich schwülen Witterung genießen. Außerdem wurden noch farbige Ortsprospekte zum Nachlesen während der Heimfahrt verteilt.

Nach dem vorbestellten Mittagessen konnte die Schiffsrundfahrt auf dem Zwischenahner Meer mit gleichzeitiger Möglichkeit des Kaffee- und Kuchengenusses erfolgen.

Aufziehende Gewitterwolken ermöglichten trotzdem die pünktliche Rückreise. Es hieß Abschied zu nehmen vom Ehepaar Wesemann; ihm gilt unser Dank, uns in herzlicher heimatlicher Verbundenheit einen unvergeßlichen Tag bereitet zu haben. Alle waren sich einig, solch einen erinnerungswürdigen Tag öfter zu gestalten, um in dieser Art einen „Zipfel Heimat“ festzuhalten.

Lieselotte Thom

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †

SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Klaus Weibenborny

Schledehauser Straße 13, 4515 Bad Essen 1, Telefon

0 54 72/819, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes.

Einsendungen für Schneidemühl an: Eleonore Bukow,

Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1,

Telefon: 04 51-47 60 09.

Margarete Jung (Deutsch Krone), Matthias-Claudius

Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon: 0 51 08-44 46.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,

Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei: Paul Thom, Mattfeld-

straße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11-49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 10030),

Konto-Nr. 15855-302, Deutsch Kroner und Schneidemühl

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986) 36 DM,

halbjährlich 18,— DM, vierteljährlich 9,— DM. Einzelnum-

mer 3,— DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIEN-ANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon —
Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Unter dem Motto: „Schubladen auf — alte Bilder raus!“ möchte ich heute beginnen, denn die Mai-Ausgabe des Heimatbriefes war einmal mehr von Erfolg gekrönt. Mit dem Titelbild hatte es schon angefangen. Beim Anblick der evangelischen Kirche, die früher auf dem Neuen Markt stand, kamen all die schönen Erinnerungen wieder, die man in dieser Kirche, sei es zur Hochzeit oder zur Kindtaufe oder zur Konfirmation, gehabt hatte.

So wollten einige Heimatfreunde sich das Titelbild ausschneiden und es sich einrahmen. Ursula Marker, geb. Lange, aus Neu-Jußheim erzählte am Telefon, daß sie diesen Urlaub mit dem zum Heimmattreffen in Cuxhaven verbinden wollen. Über das Titelbild hätte sie sich so gefreut, sie wolle versuchen, es abzufotografieren.

● Können gekauft werden

Allen Heimatfreunden zum Trost möchte ich sagen: Sie werden das Bild der evangelischen Kirche sowie das der Heiligen Familie in der Juli-Ausgabe beim Heimmattreffen in Cuxhaven kaufen können. Da ich Negative besitze, können immer wieder Bilder nachbestellt werden. Den Ertrag davon stelle ich für soziale Zwecke frei. Zur Belustigung der gesamten Familie wurde unser Titelbild für Ruth Jander-Richer (Lange Straße) aus Uerlingen. Sie erkannte auf dem Bild nicht nur die evangelische Kirche, sondern auf dem Parkplatz vor der Kirche auch das Auto ihrer Eltern (Fleischerei Jander), und ihr Bruder konnte es jetzt nicht mehr leugnen, denn er stellte das Auto immer auf den Marktplatz, wenn er in seinem Stammlokal im „Goldenen Löwen“ weilte.

Zu dem Schulbild von der Bismarckschule Jahrgang 1919/20 meldete sich Frau Hildegard Schulz, geb. Janner (Bismarckstraße 62), aus Bad Oldesloe, Mewestraße 20. Jahre lang hätte sie die Einsenderin schon gesucht.

Auch Hildegard Storbeck, geb. Krüger (Tuchlerstraße 30), aus Lübeck erkannte auf dem Schulbild der Brenkenhof-Schule ihre Cousine Irmgard Domke (Breite Straße/Bergenhorst) wieder.

Ein Bild, vor längerer Zeit schon im Heimatbrief veröffentlicht, „Marinehelfer auf Helgoland“, hat auf Umwegen noch einen Besitzer gefunden. Dazu schreibt Guidio Blazy aus Flensburg: Mit mir auf dem Bild ist auch Fritz Eichstätt, ein Bauernsohn aus Arnshof, mit dem ich viel zusammen war. Von uns handeln auch die beiliegenden Verse sowie eigene Kompositionen, die wir alle in Cuxhaven auslegen werden. Mit der Zurückgabe des Klassenbildes der Sexta 1937 schreibt Heimatfreund Blazy: „Ich selbst kam erst 1939 zur Penne, jedoch glaube ich hierauf unseren damaligen Schulcellisten Bruhn und Ernst Bertram zu erkennen. (Ernst Bertram wurde Direktor der Albiner-Versicherung in Hamburg, wir trafen uns mehrmals, er ist jetzt pensioniert und wohnt in der Nähe des Genfer Sees).

● Liebe alte Oberprima

Auch auf Umwegen kam ein Brief vom Heimatfreund Walter Ferch (Lehrer i. R. Stöwen) aus 2350 Neumünster, Ochsenweg 50, zu mir. Er schreibt: „Ich habe die Oberrealschule in Schneidemühl besucht, zuerst in der Friedrichstraße, dann in der ehemaligen Aufbauschule Berliner Straße. Leider mußten wir dieses schöne Gebäude ein halbes Jahr vor dem Abitur räumen und in die Mit-



DA WERDEN die Jahre der Ausbildung bei der AOK in Schneidemühl wieder in die Erinnerung gerufen.

telschule umziehen. Ich gehöre dem letzten Oberprima-Jahrgang 1936/37 an, einen oder zwei Monate später machte Unterprima Abitur.

Ich habe noch ein Bild von der letzten Oberprima, aufgenommen auf der Treppe der Oberrealschule in der Berliner Straße. Die Namen der Oberprimaner von links nach rechts: Heinz Dallüge, Willi Wojan, Karl Müller, Heinz Böthin (Runau) Blum, dahinter mit halbem Gesicht?, daneben muß Jahnke sein, Hörnke, Mittelstädt, Oberstudienrat Wunderlich, Schümann, Pohl, Kuno Zeich, Walter Ferch (Stöwen), Heinz Mönig, Hansi Fellner, Adam, Siegfried Bandtke, Bubi Henselmann, Mewes. Erfolg mit Suchmeldung für ihren Vetter hatte Ruth Wanke, geb. Geske (Königsblickerstraße 72), aus Fulda. Es meldete sich Zahnarzt Claus Kruse (Lessingstraße 17), Clara-Bartram-Straße 5, 2080 Pinneberg.

Ja . . . und wissen Sie schon das Neueste?

Man trifft sich wieder in Schneidemühl, und zwar im neuen Hotel „Rotlo“. Von überall her kommen Reisebusse. Die meisten Besucher übernachteten jetzt in Schneidemühl. Mit unserem Manthey-Bus kam auch ein Reisebus aus Berlin, auch mit Schneidemühlern. Und wie der Zufall es so will, kamen wir ins Plaudern, und dabei stellte sich heraus, daß Frau Waltraut Puchert, geb. Bremer (aus Schönfeld), 1943 in der AOK in Schneidemühl gearbeitet hat und auch noch Bilder mit zwei ihrer Kolleginnen besaß. Mit diesen Bildern grüßt sie alle Heimatfreunde und erinnert sich gerne an die schöne Zeit in Schneidemühl während der Ausbildungszeit bei der AOK. Sie ist das vierte Mal schon dagewesen, ihre Schwester das erste Mal. Trotz aller Enttäuschungen über die nicht mehr vorhandenen Gebäude und veränderten Straßen sei es aber immer wieder ein Erlebnis, die Heimat wiederzusehen. Die Namen auf dem Bild von 1943: Günter Lüdtkke, Ursula Stüdter (wohnt auch in Berlin) und Waltraut Bremer.



DIE LETZTE Oberprima in Schneidemühl, Jahrgang 1936/37, auf der Treppe der Oberrealschule in der Berliner Straße.

● Heiterer Abschluß

Nun möchte ich Ihnen aber doch noch zum Abschluß eine etwas heitere Begebenheit unserer Abreise aus Schneidemühl erzählen. Wer mit dabei war, wird erst jetzt humorvoll über diese Mai-Reise schmunzeln.

Rückreise: Nachts wurden wir alle pünktlich um 1.30 Uhr telefonisch geweckt: Um 2.30 Uhr sollte Abfahrt sein. 2.40 Uhr sitzt alles fahrbereit im Bus. Die Koffer und Taschen und Sonstiges, alles ist verstaut. Der Busfahrer ist ins Schwitzen gekommen, an diesem Morgen hat er es auch eilig und möchte zwischen 5 und 6 Uhr, bevor der Schichtwechsel der Zöllner beginnt, an der Grenze sein. Er geht nochmal ins Hotel, kommt ganz schnell wieder und fragt: „Wer hat seinen Schlüssel eingesteckt? Es fehlt noch ein Schlüssel!“ Da wird erst bemerkt, daß ein Ehepaar fehlt. Er wieder ins Hotel. Endlich kommt auch das Ehepaar. Der Busfahrer wieder Klappe hoch, Koffer rein, Klappe zu! So fahren wir 10.30 Uhr morgens aus der noch schlafenden Stadt in Richtung, von der wir nach Posen kamen. Als wir die Schützenstraße entlangfahren und so ungefähr am Waldschlößchen vorbei sind, kommt dieser Mann, der als letzter in den Bus gestiegen ist, ganz aufgeregt nach vorne und sagt zum Busfahrer: „Sie müssen sofort umkehren, ich habe etwas vergessen.“ Na, daß der Busfahrer nicht gerade erbaut davon war, können Sie sich ja wohl vorstellen. Erst kommt er schon zu spät und nun verlangt er auch noch, er möchte zurückfahren. Und die Zeit, die läuft! Ja, und was machte der liebe Busfahrer? Er wendete und fuhr nochmal zurück, sagte aber nach: „Mann, sie haben Glück, daß wir noch nicht aus Schneidemühl hinaus sind.“ Hoffentlich war es nun auch wichtig genug? Quizfrage: Wie würden Sie entscheiden? Der Mann hatte seine Silberplatte vom Gebiß vergessen . . .

Viele Grüße
Eure Lore

Bad Harzburg war das Ziel

Sommerzeit — Reisezeit! Auch für die Mitglieder des Heimatkreises Schneidemühl in Hannover war es an der Zeit, einmal wieder eine Fahrt in den Harz zu unternehmen. Der Ausflug dorthin führte nach Harzburg, das dem Besucher neben Behaglichkeit und Beschaulichkeit auch ein breitgefächertes Angebot an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen bietet. Das „Haus der Natur“, ein Märchenwald, ein Minigolfplatz, die Freibäder und die Musik am Kurpark vermitteln jung und alt in unmittelbarer Nähe der Talstation der Bergbahn weitere Freizeitaktivitäten. Bestandteil eines jeden Besuches in Bad Harzburg ist auch ein Spaziergang durch die Bummelallee, wo man elegante Geschäfte mit attraktiven Angeboten, gute Hotels, Cafés und Bars sieht. Das gastliche Bad Harzburg liegt reizvoll am Nordrand des Harzes und bietet eine ansprechende Atmosphäre, die auch unseren Erwartungen entsprach. Ein fröhlicher Tag ging zu Ende.



DAS AOK-Gebäude in Schneidemühl steht auch heute noch, aufgenommen in diesem Jahr.

„Bielefelder Grenzmarkgruppe“ erlebte den herrlichen Solling

Wunderschöne Fahrt durch die erwachende Natur

Den folgenden Bericht hat für den Heimatbrief Heinz Schmidt geschrieben; er wohnt Lupinenweg 6 in 4800 Bielefeld 12, Telefon 0 52 09/32 44.

Die „Bielefelder Grenzmarkgruppe“ fuhr am 7. Mai in den Solling. Dieses zum Weserbergland gehörende stark bewaldete Buntsandstein-Mittelgebirge wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Unter der Leitung von Hans Schreiber führen wir von Bielefeld über Horn/Bad Meinberg — Bad Driburg — Brakel — Godelheim — Höxter nach Fürstenberg. Den größten Eindruck hinterließ bei allen die hügelig-bergige Landschaft mit ihren herrlichen Laub- und Nadelwäldern, die der hereingebrochene Frühling mit verschwenderischem Grün in allen Abstufungen dem staunenden Betrachter darbot. Die in sattem Gelb leuchtenden Rapsfelder hoben sich von dem Grün der Wiesen und Weiden und von den zu neuem Leben erwachenden Äckern wohltuend ab.

In dieser Hochstimmung wurde Fürstenberg erreicht, bekannt durch das Porzellan gleichen Namens. Der richtige Zeitpunkt, die Füße zu gebrauchen für einen Abstecher in die Porzellangeschäfte und die Porzellan-ausstellung der Manufaktur, war dann angebrochen. Das anschließende Mittagessen stärkte dann alle für die Besichtigung einer sehr interessanten Ausstellung im Jagdschloß Neuhaus. Von Kosmetika über viele Arten von Geschenken bis zur Mode war eine Menge Kostbares und Erlesenes in den Räumen des Unter- und Obergeschosses von Schloß Neuhaus ausgestellt.

Die Kaffeepause am Emmersee leitete über zu einer Bootsfahrt mit der „Lipperland“. Die leichte Brise auf dem Freideck tat gut, denn die Sonne sorgte dafür, daß es nicht zu

kühl wurde. Segler und Surfer weckten bei uns Älteren auch noch den geheimen Wunsch, es ihnen nachzumachen, so elegant über das Wasser zu gleiten. Lautsprechermusik unterhielt die Gäste, und als dann die ersten Takte des Schneewaltzers erklangen, summte mancher mit. Beim Refrain dieses Walzers fing das 30 Meter lange Schiff an, sich auf der Stelle um die eigene Achse zu drehen, und das mehrmals. Spaßeshalber wurde vermutet, der „Käpten“ habe zu tief ins Glas geguckt. Gegen 18.30 begaben wir uns mit unserer kleinen Autokolonne auf den einstündigen Heimweg.

Es wiederholte sich, was schon auf der Anfahrt so erfreute: Die großartige Landschaft mit Blüten und Grünen an allen Enden. Nach einer guten Stunde saßen wir wieder in unserem Stammlokal beisammen in der Stimmung, einen schönen Tag erlebt zu haben. Möge dieser an Erlebnissen reiche Tag die Daheimgebliebenen ermuntern, die Gruppe der 20 Teilnehmer das nächste Mal zu vergrößern.

Joseph v. Eichendorff über die Nation

Es gibt noch so Vieles, Großes und Freudiges zu vollbringen. Gott hat uns ein Vaterland wieder geschenkt, es ist an uns, dasselbe treu und rüstig zu behüten, und endlich eine Nation zu werden, die, unter Wundern erwachsen und von großen Erinnerungen lebend, solcher großen Gnade des Herrn und der eigenen kräftigen Tiefe sich würdig erweise. Und dazu braucht es nun auch andere Kämpfer noch als bloße Soldaten. Wäre auch ich imstande, zu dem großen Werke etwas Rechtes beizutragen!

Hallo, hier ist Cuxhaven!

Shanties, die alten Lieder der Matrosen aus der Blütezeit der Tiefwassersegler, haben in der Bundesrepublik eine erstaunlich große und aktive Anhängerschaft. Das bestätigt in eindrucksvoller Weise der „Tag der Shanty-Chöre“ im Nordseeheilbad Cuxhaven. Bereits zum 14. Male hatte das Kur- und Kultur-Veranstaltungszentrum, unterstützt vom Shanty-Chor Cuxhaven, zu diesem Traditionstreffen eingeladen, und 15 Chöre mit insgesamt rund 500 aktiven Sängerinnen, Sängern, Solisten und Instrumentalisten hatten die Einladung angenommen. Zwischen Sylt im hohen Norden und München im südlichen Freistaat Bayern war nahezu die ganze Republik im Reigen der fröhlichen „Jungs“ und „Deerns“ vertreten, die sich musikalisch der Seefahrt verschrieben haben. Schirmherr der Veranstaltung war Cuxhavener Kurdirektor Hartmut Schormann.

*

Grünes Licht für den Neubau eines 115 Meter hohen neuen Radarturms beim Cuxhavener Wasser- und Schiffsamt (WSA). Noch in diesem Jahr soll das Großprojekt ausgeschrieben werden, damit der Turm 1990 steht. Dann bleiben noch rund zwei Jahre, um die umfangreiche Technik für Revierzentrale und Radarberatung in dem Turm zu installieren. 1992 sollen Turm und mit ihm die neue Radarkette zwischen Helgoland und Brunsbüttel in Betrieb genommen werden. Damit, so der Leiter der WSA, Karl-Otto Zacher, wird ein weiterer Schritt zu noch mehr Sicherheit beim Schiffsverkehr auf der Elbe und in der Elbmündung gemacht. Darüber hinaus wird der Turm aber auch das Bild des gesamten Hafens künftig prägen. Darauf nahm die Planung bereits Rücksicht.

*

Hohe Auszeichnung für die Segler-Vereinigung Cuxhaven: In Oldenburg überreichte Niedersächsische Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Heinrich Jürgens, an SVC-Commodore Vollrath Fulfs die „Blaue Europa-Flagge“. Damit werden die umfangreichen Anstrengungen gewürdigt, die der Cuxhavener Verein im Rahmen des Umweltschutzes geleistet hat. Mehr noch: Da beispielsweise auch die Wasserqualität bewertet wird, kann sich die Segler-Vereinigung glücklich schätzen, Mitgliedern und Gastseglern in Cuxhaven gute Voraussetzungen bieten zu können.

*

Die Partnerschaft zwischen Cuxhaven und der aufstrebenden isländischen Hafenstadt Garfnarfjörður ist bis zur Unterschriftsreife gediehen. Es wurde vereinbart, die offiziellen Urkunden in Cuxhaven anlässlich der Jubiläumsfeiern zum 25jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Vannes und Cuxhaven auszutauschen.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Freifrau von Weizsäcker luden anlässlich des Besuches der isländischen Staatspräsidentin Vigdis Finnbogadóttir in der Bundesrepublik zu einem Abendessen in das Schloß Augustusburg in Brühl ein. Unter den rund 300 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur waren drei Cuxhavener: Erster Bürgermeister Klaus Fossgreen und Frau Marrett repräsentierten die Stadt. „Für mich war es ein Erlebnis, dabei zu sein“, versicherte Cuxhavens Erster Bürgermeister an. Weiter: „Die Persönlichkeit der isländischen Staatspräsidentin ist beeindruckend.“ An dem Abendessen auf Schloß Augustusburg nahm auch der Isländische Konsul in Cuxhaven, Wolf-Rüdiger Dick, teil.

*

Zwar nicht mit Pauken, dafür aber mit Trompete fiel der Startschuß zur neuen Schloß-Lotterie in der Nordersteinstraße. Zu den Klängen zünftiger Musik demonstrierten prominente Vertreter des öffentlichen Lebens als ehrenamtliche Losverkäufer ihr Engagement in einer beispielhaften Bürgerinitiative zum Schloßaufbau. Mit jedem verkauften Los gewinnt das Schloß Ritzebüttel.

Offiziell heißt er Heinrich-Hertz-Turm. Die Hamburger nennen ihren fast 280 Meter hohen Antennenträger jedoch „Telemichel“. Der Berliner Funkturm ist weit und breit als „Langer Lulatsch“ bekannt. Jetzt soll auch Cuxhaven einen Fernmeldeturm bekommen. Baubeginn für das Riesen-Projekt ist zwar erst im nächsten Jahr. Die Bundespost sucht jedoch schon jetzt einen passenden Namen.

Sommerferien in Jastrow

Kindheitserinnerungen an Tage, die unvergessen sind

In dieser schönen Hochsommerzeit denkt jeder an Ferien und Urlaub, doch ich versetze mich in meine Kindheit nach Jastrow zurück. Wer von uns Jastrower Kindern fuhr damals schon in Urlaub? Höchstens stand ein Besuch bei Verwandten in Ostpreußen an. Unvergessen ist die Fahrt durch den „Korridor“, die polnischen Eisenbahner mit den viereckigen Mützen.

Doch wer zu Hause in Jastrow blieb, brauchte deshalb nicht traurig zu sein. Es gab genug Möglichkeiten, die großen Ferien zu nutzen. Am schönsten war es an unserem See mit den drei Bademöglichkeiten: Das Waldseebad, Frank's Badeanstalt und die Deutsche Rast. Wie herrlich, wenn wir den ganzen Tag am See bleiben durften, natürlich mit dem nötigen Proviant ausgerüstet, die Stullen in der Brotbüchse, Obst und Tomaten, eventuell Kartoffelsalat, außerdem 2 bis 3 Groschen für Himbeersaftwasser und Eis. (Heute müßten es Pommes frites oder Bratwurst sein.)

Das klare Wasser lud immer wieder zum Baden ein. Meistens legten wir uns mit dem nassen Baseanzug in den Sand, die Sonne trocknete ihn schnell. Bademeister „Päule“ Schulz sorgte für Ordnung, ebenfalls Gerda Thom, die spätere Frau Loebell (jetzt Schünemann). Gab's mal Regen und Gewitter, machte sie mit uns Gesellschaftsspiele in der großen Gemeinschaftszelle. War's mir langweilig, fing ich hinten im Schilf ein paar Frösche und setzte sie in die Fußwannen aus Zink, sehr zum Schrecken der Damen. — Am Ufer bauten wir Burgen aus Modder, in die Gräben gossen wir mit der Badekappe Wasser und setzten Stichlinge hinein.

Wunderschön waren die Ruderboote der Aufbauschule und von Klems in der Ferne zu sehen, Paddelboote schaukelten im Wind. Die Schwäne kamen zutraulich ans Ufer und wurden mit Brotresten gefüttert.

— Manchmal fuhr mein Onkel (Erich Weichenthal) am Abend per Auto mit uns zu Frank's Badeanstalt. Es war ein himmlisches Vergnügen im aufgepusteten Autoschlauch auf dem Wasser zu treiben. Leider nur selten nahm sich unser Vater Zeit, einen Spaziergang um den See mit uns zu machen, über die Hempel-Promenade, Sportplatz, durch den Wald (dort wuchsen die besten Sandpilze). Die Pionier-Brücke war ein Anziehungspunkt. Manchmal stand auch in den großen Ferien auf dem Pferdemarkt ein Karussell oder zwei, vielleicht noch einige Buden, für jedes Kind eine Freude. Doch gar zu schnell war das Geld alle (1 Fahrt = 10 Pf), und das Zusehen mußte genügen.

Waren Blaubeeren und Walderdbeeren reif, so hängten wir eine Milchkanne an den „Drahtesel“ und fanden die schönsten Stellen im Wald. Es gab soviel Walderdbeeren, daß sogar Saft davon gemacht wurde. Die Blaubeeren, gezuckert und mit Milch, schmeckten köstlich zum Abendbrot.

Nach dem Abendbrot machten wir oft noch einen Spaziergang, denn damals wußte man noch nichts vom Fernsehen. Entweder ging's über den Friedhof, dann über die Berge und die Töpferstraße, oder Wassergrund, Grüne Straße und Flatower zurück, oder zum Bahnhof durch die Anlagen. Ein anderes Ziel war die verlängerte Königsberger Straße bis zum Bullenpark.

An lauen Sommerabenden saßen die Leute noch bis spät vor den Türen. Ich glaube, daß solche Ferien ebenso schön waren wie heute ein Urlaub in fernen Ländern.

Herzliche Grüße an alle Jastrower!

Irmgard Meerhoff
Grenzweg 16, 4990 Lübbecke 3
(früher Jastrow, Königsberger Straße 76 - Lenkeit)



GRUPPENAUFNAHME vom Treffen der Machliner Heimatfreunde am 14. Mai in Kaarst.

Es waren einmal mehr erlebnisreiche Stunden

Bericht vom Treffen der Machliner im Mai in Kaarst

Nun liegt unser diesjähriges Machliner Treffen vom 14. Mai, wieder im „Bürger-Keller“ in der Neußer Straße 10 in 4044 Kaarst 1, hinter uns. Auch diesmal waren die Teilnehmer nicht nur aus dem ganzen Bundesgebiet, von Schleswig-Holstein im Norden bis zum Bodensee im Süden, gekommen, sondern auch wieder aus der DDR, aus Berlin-West und auch aus Wien. Zehn ehemalige Machliner waren zum erstenmal dabei, fünf aus der DDR und fünf aus dem süddeutschen Raum. Natürlich gab es wieder viel zu erzählen. Die Stunden verliefen schnell, und es gab auch manche Überraschungen, besonders für die Teilnehmer, die zum erstenmal dabei waren. Sie hatten fast alle erst im letzten Jahr erfahren, daß es überhaupt Machliner Treffen gibt, und sie hatten nicht für möglich gehalten, daß nach über 40 Jahren sich noch so viel Ehemalige, zum Teil aus großen Entfernungen, zusammenfinden. Was die Gesamtzahl der Teilnehmer betrifft, bin ich nicht ganz zufrieden, denn sie war kleiner

als vor zwei Jahren. Es gab in den letzten Wochen und Tagen vor dem Treffen ungewöhnlich viele Absagen. Gründe waren: verstorben, Krankheit, Krankheit in der Familie, Urlaub, Kur, Hochzeit bei den Kindern, Konfirmation bei Enkelkindern und

so fort. Allgemein gesehen waren aber doch alle sehr zufrieden mit dem Treffen und hoffen, auch beim nächsten Treffen, das für Samstag nach Himmelfahrt 1990 geplant ist, wieder dabeisein zu können. Auch die, die dieses Mal absagen mußten, hoffen, daß sie dann wieder in der Runde der Heimatfreunde sind. Es waren jedenfalls wieder erlebnisreiche Stunden, die allen noch lange in Erinnerung behalten werden.

Mit heimatlichen Grüßen

Kurt Neumann



WER KANN sich erinnern? Radfahrerverein Machlin, aufgenommen vor 1929. Stehend von links: 1. Julius Betker, 5. Hugo Roepke, 7. Wilhelm Quandl, 11. Egbert Quandt; liegend links Erich Weiboldt.



UND AUCH hier die Frage: Wer kennt sich wieder? Klassenbild des 1. und 2. Schuljahres der evangelischen Volksschule in Machlin. Die Aufnahme stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 1935. Drei waren in Kaarst dabei: Waltraut Schmidt, Anneliese Bonness, geborene Garske, und Heinz Boche.

Langeweile kennt er nicht

Mit Mosaikarbeiten füllt Leo Prien seinen Rentneralltag aus

„Wer rastet, der rostet“, heißt die Devise des 78jährigen Leo Prien aus dem Andernacher Stadtteil Miesenheim. Der gebürtige Schneidemühler fühlt sich noch viel zu jung, um schon zu rasten und zu rosten. Den größten Teil seiner Freizeit verbringt der Rentner heute in seiner Garage. Dort entwirft und gestaltet er in mühevoller Kleinarbeit schöne Mosaik. Oft muß seine Frau Gertrud ihn dazu drängen, doch einmal eine Pause einzulegen. Doch nach seiner Lebenserfahrung sollte man die Zeit nicht unnützlich verstreichen lassen. Außerdem macht ihm das Arbeiten und Handwerken einfach großen Spaß.

„Wenn bei Verwandten, Bekannten oder Freunden Arbeit anfällt, muß man nicht erst lange nach ihm rufen“, sagt seine Frau. Sie sieht das immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn nach ihrer Überzeugung sollte er sich von Zeit zu Zeit doch etwas mehr Ruhe gönnen.

In ihren jungen Jahren traf beide das Los der Vertreibung. Während Leo Prien 1945 noch seinen Dienst für Volk und Vaterland leisten mußte, wurde seine Frau Gertrud aus Schneidemühl vertrieben. Auf der Insel Lehmann fanden beide dann wieder zusammen. Leo Prien stellte sich rasch wieder auf eigene Füße und legte die Meisterprüfung in seinem erlernten Beruf als Steinmetz ab. Im Jahre 1950 zogen die Eheleute dann nach Miesenheim. In der Pellenz, dem Landstrich, in dem Miesenheim liegt, gab es vor allem in den Bimsbetrieben noch Arbeitsplätze in Hülle und Fülle, weiß Leo Prien zu berichten. Auch als Steinmetz-Meister scheute er nicht die harte Arbeit in dieser Branche. „Hart zuzupacken habe ich von klein an gelernt“, sagte er nicht ohne berechtigten Stolz.

Entsprechend ihrer Lebensauffassung, daß man es nur mit Arbeit zu etwas bringen könne, begannen Gertrud und Leo Prien bereits 1953 mit dem Bau eines Eigenheims. Ohne Geld oder Unterstützung von irgend einer Seite sei das ganz schön schwer gewesen, erinnern sich beide heute zurück. Leo Prien fand bald eine Anstellung in einem Miesenbetrieb in der Kernstadt, wo er bis zu seiner Pensionierung 23 Jahre lang beschäftigt war.

Zwischen hatte er auch seinen Sohn beim Bau seines Wohnhauses in Andernach tatkräftig unterstützt. Nun, im Rentenalter, kann er in aller Ruhe seinem Hobby, den Mosaik-Arbeiten, nachgehen.

Eines seiner ersten Werke zeigt das Schneidemühler Wappen mit dem springenden Fische, denn die Familie hält mit der Heimat immer noch engen Kontakt. Jeden Monat erhält sie eine Zeitschrift in der Form eines amtlichen Nachrichtenblattes.

Die Auswahl der Mosaikarbeiten Leo Priens reicht von Personen- und Tierdarstellungen bis hin zu abstrakten Glasmosaik, zu sehen beispielsweise im katholischen Jugendheim in Plaidt, einer Nachbargemeinde Miesenheims. Als wir ihn be-

suchen, fertigt er gerade ein großes Mosaik, das einen in allen Farben schillernden Fisch zeigt. Ein Schwimmbad wäre ein idealer Standort dafür. Auch bei diesem Fisch zeichnete er zunächst einen Entwurf auf einen entsprechend großen Papierbogen und anschließend auf eine Spanplatte. Über diese Zeichnung wird dann ein Gewebe gespannt. Da das in Fachgeschäften erhältliche Spezialgewebe nicht ganz billig ist, be-

hilft sich Leo Prien häufig mit den Beuteln, in denen Apfelsinen verpackt werden. Seine frühere Firma versorgt ihn mit Platten und Fliesenresten. In liebevoller Kleinarbeit und mit schier unerschöpflicher Geduld werden diese Reste gebrochen, geformt und mit Spezialkleber auf das Gewebe aufgebracht. Zange und Reißnadel sind für Leo Prien die beiden Hauptwerkzeuge bei der Ausübung seines Hobbys. Hektik ist bei dieser Beschäftigung fehl am Platz. Resultat seiner oft wochenlangen Bemühungen ist immer wieder ein gelungenes Werk, über das sich kaum jemand mehr freuen kann als vor allem Leo Prien selbst.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

Am 4. 11. 86 **Freitag**, Georg (Mk. Friedland), 2302 Flintbeck, Plombeckskamp 48, 83 J. — Lt. Po. v. 27. 4. 88 vor 3 Jahren
Stabolewski, Katharina, geb. Szostak (Neustrahlenberg-Vorw.), 3062 Hänigsen, Danziger Str. 4 b/Ki. Fam. Rozok, 90 J. — am 23. 8. 87
Braune, Martha, gb. Siewert, verw. Bambonist (Jastrow u. Dt. Filehne), 2830 Bassum, Osterbinde 32, 93 J. — Sept. 1987
Krause, Margarete (Jastrow), 2330 Eckernförde, Feldstedt 20, 88 J. — am 14. 11. 87
Firley, Ella, geb. Heldt (Zippnow-Linden-Apotheke), 4100 Duisburg 29, Am Boellert 67, kurz vor 85 J. — am 15. 2. 88
Borck, Anna, geb. Woitanowski (Seegenfelde), DDR 3256 Güsten, Ascherslebener Str. b/To. Elisabeth **Zutz**, 89 J. — am 19. 2. 88
Borck, Christel (Lebehnke), 4150 Krefeld-Hüls, Auf dem Graben 12—14, 66 J. — am 25. 2. 88
Von Lueder, geb. Timmermann (Rederitz-Westfalenhof), 2000 Hamburg 52, Gorstenbergstr. 8, 74 J. — am 14. 4. 88
Kielbsch, Hildegard, geb. Teske (Gottbrecht-9), 2000 Hamburg 65, Lüttmelland 26, 78 J. — am 10. 4. 88
Brzezinski, Anna, geb. Kitzmann (Lebehnke), 4350 Marl, Lippeweg 6, Sen.-Zentrum, 80 J. — am 29. 4. 88
Dieckmann, Charlotte, verw. Kannenberghaus, geb. Stern (Kappe-Krummfließer Hütte), 4600 Dortmund, Melanchthonstr. 17 „Bruder-Jordan-Haus“, 92 J. — Mai 1988
Pankninn, Gertrud, geb. Krause (Jastrow), 2057 Geesthacht, Städt. Alten- und Pflegeheim, 89 J., mitg. Pflegerin Stephenson — am 1. 6. 88
Voß, Margarete, geb. Tanke (Buchwald-1), 6000 Frankfurt/M., Cronstettenstr. 2, 79 J., mitg. Fritz Medenwald — am 7. 6. 88
Pofahl, Otto, Rektor a. D. (Lüben u. Dt. Krone), 1000 Berlin 41, Lutherstr. 14, kurz vor 90 J., mitg. Ruth Marquardt.

(Schneidemühl)

Am 14. 5. 88 im 95. Lebensjahr **Frida Domrowski**, geb. Pankninn (Martinstr. 22), DDR 6060 Zella-Mehlis, Rosa-Luxemburg-Str. 5; am 25. 5. 88 im 83. Lebensjahr **Friedel Handke**, geb. Schröder (Saarlandstr. 6), 2300 Kiel 1, Metzstr. 27; am 20. 12. 87 im 83. Lebensjahr **Bruno Klenz** (Posener Str. 11), DDR 6060 Zella-Mehlis,

Aschenbachstr. 22; am 5. 6. 88 im 100. Lebensjahr **Minna Krenz**, geb. Rapp (Friedrichstr. 29), 2360 Bad Segeberg, Probstei-Altenheim; am 17. 4. 88 im 77. Lebensjahr **Thuselda Raasch**, geb. Imm (Bromberger Str. 17), 2400 Lübeck 1, Weberkoppel 8; am 20. 6. 88 im 70. Lebensjahr **Margarete Schur**, geb. Dyckow (Kolmarer Str. 17 a), DDR 2600 Güstrow, Geibelstr. 6.

Auf Deutschland vorbereitet sein

Ein Schlüssel zur Wiedervereinigung liegt in Moskau; so wird von vielen Politikern über die Parteigrenzen hinweg behauptet. Soweit richtig, aber andere Schlüssel zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes liegen auch in den Hauptstädten der westlichen Verbündeten und in Bonn, dem Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland.

Nun ist in Moskau die bisher dialektisch erstarrte Politik in Bewegung geraten. Dieses führt unter anderem dazu, daß Politiker sich und anderen hinter vorgehaltener Hand und mit sorgenvoller Miene eingestehen: Das Schlimmste, was uns passieren könnte, wäre, wenn ein Angebot des Kreml in der Art der Offerte Stalins von 1952 zur Wiedervereinigung Deutschland auf uns zukäme.

Warum haben Politiker diese große Sorge vor einem Eventualfall, der uns einer Überwindung der mehrfachen Teilung Deutschlands näherbringen könnte? Die Antwort ist so einfach wie auch einleuchtend: Sie wissen, die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ist auf so eine, ihrer Bedeutung nach alles andere zur Seite schiebende Frage nicht vorbereitet. Und dieses trifft wohl gleichermaßen auf alle Parteien zu, die sich in ihrem Programm für ein Hinwirken auf die Wiedervereinigung Deutschlands verpflichtet haben.

Hier treffen wir also auf politische Lehrmeister, die noch immer nicht ihre wichtigste Schulaufgabe erledigt haben. Sie sollten nicht länger ängstlich flüstern, sondern das Versäumte nachholen; und sie sollten nicht erst morgen damit beginnen, sondern heute!

Klas Lackschewitz,
früherer Generalsekretär
des Bundes der Vertriebenen (BdV)

Herr, Dein Wille geschehe

Nach einem tragischen Verkehrsunfall in seinem Alter verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel, Bruder und Neffe

Johannes Drews

* 15. 8. 1928 † 1. 6. 1988

In stiller Trauer:

Maria-Elisabeth Drews, geb. Jöhle
Rolf und Monika Grondke, geb. Drews
Ulrich und Hildegard Finger, geb. Drews
Guilio und Barbara Giussoli, geb. Drews
Hubert und Heidi Drews, geb. Kocher
Ursula Drews
Edeltraud Drews
Enkelkinder und Anverwandte

5750 Menden 1, Josef-Görres-Straße 20

79100492-1004926/30427
08

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Liebe und Fürsorge des Verstorbenen galten stets dem Wohlergehen seiner Familie, wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Opa, Schwager und Cousin

Robert Remer

† 16. 5. 1988

In stiller Trauer:

Anna Remer, geb. Wiese
Hans Remer und Margrit Eickenbusch
mit Andra
Regina Harges, geb. Remer, und Rolf Deichmann
Andrew Harges und Inger Bretzke
Simon Harges
Maria Wiese, als Schwägerin
und Angehörige

4400 Münster, Höltenweg 4
früher Tütz, Schloßstraße 26

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
gar manchmal über Deine Kraft,
nun ruhe sanft, Du gutes Herz,
die Zeit wird lindern unsern Schmerz.

Franz Köbke

* 2. 2. 1908 † 14. 5. 1988

Mit großer Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied für all das, was Du uns gegeben hast.

Es trauern um ihn:

Anna Köbke
Werner und Doris Köbke, geb. Kühn
Eberhard und Evelyn Köbke, geb. Damaske
Thorsten Köbke
und Katrin Hoffmann
Claudia und Barbara Köbke
Verwandte und Freunde

1000 Berlin 20
Adickesstraße 45

Ungeklärte Schicksale

Dreiundvierzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in München immer noch bemüht, das Schicksal verschollener Wehrmachtangehöriger, Zivilgefangener und Kinder zu klären.

Nach dem nun veröffentlichten Jahresbericht 1987 sind von den über 2,4 Millionen registrierten Verschollenen 306 519 Fälle noch nicht abgeschlossen. Von den 1,7 Millionen Wehrmachtverschollenen konnten 1,5 Millionen Schicksale geklärt werden. Von den 419 000 Zivilgefangenen sind 135 000 Fälle und bei den 295 000 Kinder-Suchwünschen noch 3700 offen.

Der DRK-Suchdienst vermerkt, daß mit zunehmendem zeitlichem Abstand zu den Kriegereignissen die Nachforschungen immer komplizierter werden. 1987 seien nahezu 8000 Verschollenenschicksale geklärt oder zumindest mit einer Aussage über den Schicksalsverlauf bearbeitet worden. Besonders viele Deutsche sind in der Sowjetunion verschollen. Allein an das Sowjetische Rote Kreuz hatte der Suchdienst im Vorjahr 7619 Anfragen gerichtet; in 6586 Fällen kam eine Antwort.

815 völlig neue Suchanträge seien im Vorjahr eingegangen.